

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig „ 4.—
 Vierteljährig „ 2.—
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht jurisdigelt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig „ 3.60
 Vierteljährig „ 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 41.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 14. Oktober 1905.

20. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs. Kundmachung.

Zur Stellung

im Jahre 1906 sind die in den Jahren 1885, 1884 und 1883 Geborenen berufen.

Jeder Stellungspflichtige hat sich schon vorher im Monate November zur Verzeichnung im Gemeinbeamten zu melden.

Die Nichterhaltung der Meldepflicht zieht eine Geldstrafe bis 200 Kronen oder eine Haftdauer bis zu 20 Tagen nach sich.

Hievon geschieht die Verlautbarung mit dem Beifügen, daß die Nichtbeachtung der Meldepflicht, sowie überhaupt der aus dem Wehrgesetze entspringenden Pflichten durch die Unkenntnis dieser Aufforderung nicht entschuldigt werden kann.

Gleichzeitig wird erinnert, daß

1. Die dokumentierten Gesuche zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche auf eine dr in den §§ 31, 32, 33, 34 W. G. bezeichneten Begünstigungen in den Monaten Jänner oder Februar 1906 hieramts, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungs-Kommission einzubringen sind.
2. Die dokumentierten Ansuchen um Bewilligung zur hierortigen Abstellung gelegentlich der Anmeldung einzubringen sind und daß in einem solchen Falle auch gleichzeitig etwaige Ansprüche auf eine der oben bezeichneten Begünstigungen geltend gemacht und nachgewiesen werden können.
3. Wehrpflichtige, welche die Zuerkennung der Begünstigung des 1 jährigen Präsenzdienstes bei der nächsten Stellung anstreben, ihre volldokumentierten Ansuchen entweder bis Ende Februar 1906 dem Stadtrat oder gelegentlich ihrer Vorführung zur Hauptstellung im zuständigen Bezirke, jedoch noch vor ihrer ärztlichen Untersuchung, bei der Stellungs-Kommission einzubringen haben.
4. Daß behufs Enthebung „offenfundig Untauglicher“ vom Erscheinen vor der Stellungs-Kommission gelegentlich der Verzeichnung anzufuchen ist.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. Oktober 1905.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Eine definitive Schul- und Unterrichtsordnung für Volks- und Bürgerschulen.

Das Reichsgesetzblatt wird Samstag eine Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 29. September 1905 veröffentlichen, womit eine „definitive Schul- und Unterrichtsordnung für allgemeine Volksschulen und für Bürgerschulen“ erlassen wird. Diese Verordnung ist ihrem Wesen nach eine Durchführungsverordnung zum Reichs-Volksschulgesetze und den dazu gehörigen Reichs- und Landesgesetzen und verfolgt den Zweck, in einer für alle Länder, mit Ausnahme Galiziens, das eine eigene Schul- und Unterrichtsordnung erhalten wird, geeigneten einheitlichen und systematischen Form alles festzustellen und zu regeln, was zur inneren Ordnung der Volksschule gehört und den Dienst an derselben betrifft. Das Bedürfnis nach einer zeitgemäßen Revision und Zusammenfassung aller einschlägigen Vorschriften wurde im praktischen Schuldienste schon lebhaft empfunden. Das Reichs-Volksschulgesetz enthält nämlich nur die Grundzüge des Unterrichtswesens und überläßt deren Durchführung entweder, um den verschiedenen Verhältnissen und Bedürfnissen der einzelnen Länder Rechnung zu tragen, der Landesgesetzgebung, oder, um nicht die zeitgemäße Berücksichtigung pädagogischer Erfahrungen und der Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung durch gesetzliche Schranken einzuengen, der Vollzugsgewalt.

Die Bestellung eigener Sanitärärzte wird zwar in der Verordnung nicht gefordert, doch der Umstand, daß mit deren Vorhandensein gerechnet wird, läßt darauf schließen, daß sich die Unterrichtsverwaltung mit der Regelung dieses bisher vernachlässigten Zweiges der öffentlichen Sanitätspflege beschäftigt.

Als beachtenswerter Neuerung ist die Ermächtigung zur Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes, verbunden mit der Einschaltung von Pausen zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden, hervorzuheben. Für die allgemeine Einführung dieser Einrichtung sind im Vorjahre auf dem Ersten internationalen Kongresse für Schulhygiene in Nürnberg viele erfahrene Ärzte und Pädagogen eingetreten. Da jedoch bisher in der Praxis wenig Erfahrungen darüber gesammelt werden konnten, ist es begründet, daß die Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes

vorläufig nur fallweise erlaubt ist und an ziemlich strenge Voraussetzungen geknüpft wird.

Das vierte Hauptstück der Verordnung behandelt die Kinderfürsorge.

Von den übrigen Bestimmungen der Verordnung seien hervorgehoben:

An der Volksschule können neben den im Reichs-Volksschulgesetze bereits aufgezählten verbindlichen Lehrgegenständen auch der Unterricht in einer anderen Landessprache, im Violinspielen und in den Handfertigkeiten, ferner die Arbeiten im Schulgarten eingeführt werden.

Die Schulnachricht wird fortan einen Anspruch auf eine bestimmte Einreihung des Kindes begründen; wenn das Kind in der Schulnachricht für eine bestimmte Klasse reif erklärt wird, muß es ihm nächsten Schuljahre in diese Klasse auch eingereiht werden. Gleiche Rechte werden auch den Prüfungszugewinn zu Hause unterrichteter Kinder zukommen, während diese bisher nahezu wertlos waren.

Im Abschnitte „Von der Unterrichtszeit und den Ferien“ werden in der Verordnung, so weit die Landesgesetze nicht abweichende Bestimmungen enthalten, die zweimonatlichen Hauptferien auch an Landschulen eingeführt. Dadurch wird eine Ungleichheit beseitigt, die längst nicht mehr berechtigt war, daß nämlich die Kinder auf dem Lande nur sechswöchentliche Ferien genießen, während für die Kinder in einigen bevorzugten Städten zwei Monate eingeführt sind. Befinden sich neben der Volksschule höhere Schulen im Orte, fallen die Ferien aller Schulen zusammen, auf dem Lande richten sie sich aber nach den Ortsverhältnissen und können in Abschnitte innerhalb des Schuljahres verteilt werden. Wenn es sich um dringende Feldarbeiten handelt, bei denen die Kinder mitarbeiten sollen, kann sogar der Ortschulrat den Beginn der Ferien bestimmen.

Bemerkenswert ist der Abschnitt über die Schulzucht, in dem die erzieherische Aufgabe der Volksschule eine genaue Umschreibung und sachliche Ausführung findet. Die geltende Auffassung von den Aufgaben der Volksschule in Österreich kommt dabei in der Form zum Ausdruck, daß die Lehrer angewiesen werden, die Kinder neben der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande auch zur Liebe zum angestammten Volkstume und zur nationalen Duldsamkeit anzuleiten.

Eine Verschärfung der Schulstrafen greift nicht Platz; insbesondere das Verbot der körperlichen Züchtigung bleibt

Zu spät oder Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

12. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Ottilie hielt ihm gegenüber das ihr eigene ruhigköhler, fast abweisende Benehmen fest und beschränkte sich auf gleichgiltige, knappe Antworten. Nur manchmal schaute sie ihm sinnend nach, wenn er durch den langen Saal schritt oder sie ihn vom Fenster aus über den Hof gehen sah. Dann geschah es wohl, daß auch er von unten flüchtig zu ihr hinauf schaute, daß ihre Augen sich eine Sekunde lang begegneten. Doch gleichgiltig, fast stolz wandte er dann den Blick wieder von ihr ab, während eine leichte Röte sich über ihre Wangen, und um ihren Mund sich ein sonst fremder, harter, trotziger Zug legte. Der Ausdruck ihrer Züge gab in diesem Augenblicke denen des jungen Mannes an Selbstbewußtsein und Stolz nichts nach.

Sie hatte sich vorgenommen, ihn nie mehr anzusehen, nicht einmal mehr an ihn zu denken. Und doch hatte sie nun seit drei Tagen, neben der Sorge um die Großmutter, sich nur mit ihm beschäftigt. Sie wollte ihn vor einer jedenfalls sehr empfindlichen Rache der beleidigten Arbeiter retten, ihn warnen wenigstens; aber wie sollte das geschehen? Sie dachte daran, ihm zu schreiben oder ihn um eine kurze Unterredung bitten zu lassen, aber sie fürchtete, von ihm mißverstanden zu werden. Sie wollte versuchen, mit Waldemar zu reden, aber sie konnte ja die Kranke keinen Augenblick verlassen und weder er noch Judith ließen sich blicken. Von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde wuchs ihre Aufregung.

„Sie sind im Stande, ihn zu töten,“ zitterte es durch ihre geängstigte Seele, „ohne zu bedenken, welche entsetzliche Folgen sie selber treffen können. Und Waldemar an ihrer Spitze! — O allgütiger Himmel, zeige mir Mittel und Wege, das Schreckliche zu verhindern, ohne die betörten jungen Leute zu verraten und in's Unglück zu stürzen!“

Es war Sonntag Nachmittag. Der menschenfreundliche Arzt hatte die Kranke soeben verlassen, nachdem er ihr einige beruhigende Pulver gebracht, von denen sie das eine sofort eingenommen hatte. Zu ihrer unendlichen Freude nahm Ottilie nach kurzer Zeit wahr, daß die Großmutter sich darauf merklich besser fühlte und das Fieber, welches sich seit gestern eingestellt hatte, abzunehmen begann.

Gegen Abend fiel die alte Frau in einen tiefen erquickenden Schlummer. Ottilie atmete hoch auf und als nach einer Weile Mutter Berger kam und fragte, ob sie sie ein wenig ablösen sollte, nahm Ottilie das Anerbieten mit Dank an.

„Ich habe einen Ausgang zu machen,“ sagte das junge Mädchen zaghaft, nachdem die gutmütige Nachbarin sich's in dem alten Großvaterstuhl bequem gemacht hatte, „Sie sind wohl so gut und bleiben da, bis ich wieder komme.“

„Gehen Sie nur,“ erwiderte Jene freundlich, „ich habe vor, die ganze Nacht hier zu bleiben, damit Sie einmal gründlich ausruhen können.“

„Ich danke Ihnen,“ versetzte Ottilie und schlüpfte hinaus.

Es war eine herrlich milde Nacht, die Sterne funkelten am Himmel, aber der Mond war noch nicht aufgegangen. Rasch und furchtlos schlug Ottilie die Richtung nach den drei Erlen ein. Als sie sich ihrem Ziele näherte, gewahrte sie, wie das letzte Mal, eine Gruppe dunkler Gestalten, die abermals um einen Einzelnen versammelt schien. Aber heute vermochte sie kein einziges Gesicht zu erkennen. Jeder der jungen Burschen trug eine schwarze Tuchmaske und den Hut tief in die Stirn gedrückt. Alle hatten möglichst ähnliche lange Mäntel an. Selbst die Stimmen waren durch die vorgebundnen Masken dumpf und unerkennlich geworden. Der, welcher in ihrer Mitte stand, war aber diesmal nicht Waldemar Karsten, sondern der Inspektor der Spinnerei, der Bruder des Fabrikherrn, Adolf Hartung!

Ottilie war auf einen kleinen Erdhügel getreten, von wo aus sie den ganzen Platz übersehen konnte, ohne selbst gesehen zu werden. Der Mond war jetzt langsam im Aufgehen begriffen und der lange rötlichblonde Bart des Inspektors leuchtete grell, fast wie ein Abglanz des nächtlichen Gestirns, seltsam abbleichend zu seinen auffallend bleichen Zügen.

Unter der mittelsten und zugleich stattlichsten der drei Erlen befand sich ein ziemlich großer, viereckiger, verwwitterter Stein, der noch ein Ueberbleibsel des ehemaligen Altars sein sollte. Auf diesem Stein stand hoch erhaben gleichfalls eine jener verummten Gestalten. Sie unterschied sich von den andern, indem sie einen breiten feuerfarbenen Gürtel um den Leib trug, in dem ein Paar doppeläufige Pistolen steckten. An der linken Seite schleppte sie einen langen Kürassieräbel. Der Hut war mit einer gleichfalls feuerfarbenen Feder geschmückt. In der rechten Hand hielt die Gestalt einen Stab, den sie beim Sprechen mit vieler Grazie hin und her bewegte.

Ottilie konnte sich des Gedankens nicht erwehren, daß es kein anderer als Waldemar sein könne. Sie würde bei jeder andern Gelegenheit diesen Nummenschanz höchst lächerlich gefunden haben, aber an diesem Ort und zu dieser Stunde erfüllte er sie mit geheimer Beforgnis und Grauen.

„Und nun, Adolf Hartung,“ hörte das atemlos aufhorchende Mädchen die unheimliche Gestalt auf dem Steine sagen, anscheinend in einer längeren Rede fortfahrend, „nachdem Dir Deine Vergehen genannt sind und das Maß Deiner Sünden überall voll geworden, haben wir Dich hierher geladen, um Dich zur Reue und zur Buße zu ermahnen, damit Du in Zukunft Deine Stellung und Dein Ansehen nicht mehr mißbrauchst, um arme, ehrliche brave Arbeiter zu beleidigen, zu schikanieren, und zu quälen. . . Kniee nieder und sprich die Worte nach, die ich Dir sagen werde.“

Aber wenn der Inspektor auch bleich war, wenn sich auch kalte Schweißtropfen auf seiner Stirn zeigten, so blieb er doch noch immer ein beherzter Mann. Mit über

auch weiterhin aufrecht. Die Verordnung weist dem Lehrer andere Wege, um zu einer guten Schulzucht zu gelangen; sie verpflichtet ihn zur angelegentlichsten Pflege des Verkehrs mit dem Elternhause, rät zur Veranstaltung von Elternabenden und weist ihn an, sich auf jede Weise um das Vertrauen der Bevölkerung zu bemühen.

Die in der früheren Schul- und Unterrichtsordnung beibehaltenen Schlußprüfungen, ein längst überlebtes Erbstück aus der Zeit der politischen Schulverfassung, sind in der neuen Verordnung weggeblieben. Diese Institution war nur geeignet, zwischen Lehrer und Eltern Unfrieden zu stiften und die Bevölkerung über die Unterrichtserfolge der Kinder zu täuschen. Die Bestimmung, daß zum Druck der Schultnachrichten auch das in den k. k. Schulbücherverlagen vorrätige, mit dem kaiserlichen Adler im Unterdruck versehene gleichartige Zeugnispapier zu verwenden ist, wird die Schultnachricht, die schon längst als ein Zeugnis aufgefaßt und behandelt wird und nun auch mit den Rechtsfolgen eines Zeugnisses ausgestattet wird, dem Zeugnisse auch äußerlich gleichstellen.

Bemerkenswert ist die Bestimmung, daß die Landes-schulbehörde vor jeder definitiven Besetzung einer Lehrstelle an einer Mädchenschule bestimmen kann, ob die Lehrstelle mit einer weiblichen oder mit einer männlichen Lehrkraft zu besetzen oder ob die Bewerbung den Lehrkräften ohne Unterschied des Geschlechtes offen zu halten ist, welche Entscheidung dann bei der folgenden Ernennung beobachtet werden muß. Diese Bestimmung dürfte den richtigen Weg zur Entwirrung derjenigen Schwierigkeiten bieten, die bisher bei der Besetzung beinahe jeder solchen Stelle entstanden ist.

Beachtenswert ist im ersten Abschnitte die den konfessionellen Privatschulen eingeräumte Berechtigung, für den Religionsunterricht und die religiösen Übungen andersgläubiger Schüler nicht vorzusehen zu müssen. Diese Bestimmung beruht auf den Vorschriften der §§ 4 und 5 des Gesetzes vom 25. Mai 1868 über das Verhältnis der Schule zur Kirche, die eine solche Ausnahme rechtfertigen. Sonst müssen die Erhalter von Privatschulen für den Religionsunterricht aller aufgenommenen Kinder vorzusehen. Aber auch die konfessionellen Privatschulen müssen die Religionsnoten andersgläubiger Schüler auf Grund der Zeugnisse auswärtiger Religionslehrer in die Zeugnisse aufnehmen.

Deutschland, Rußland, Frankreich.

Gegenüber dem, hier in seiner Gefährlichkeit für die übrigen Großmächte gekennzeichneten Bündnisvertrag von England und Japan, scheinen sich die europäischen Mächte nun auch enger zusammenschließen zu wollen. Der stets wohlinformierte Berliner Mitarbeiter der Bayerischen Zeitung schreibt darüber:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei den Unterredungen Wittes mit Kaiser Wilhelm und dem Reichskanzler eine Verbindung Deutschlands mit Rußland und Frankreich besprochen worden ist. Die deutsche und die russische Regierung dürften in dieser Frage bereits einig sein, allerdings muß erst der Zar den Vortrag Wittes entgegennehmen. Nikolaus II. aber soll nunmehr, besonders nach seiner Unterredung mit Wilhelm II. und nach den verschiedenen englischen Vorstößen gegen Rußland, sehr für eine Politik mit Deutschland sein. Vor allem hat der russische Selbstherrscher die Zuverlässigkeit der deutschen

Politik erkannt und hat zu Kaiser Wilhelms Persönlichkeit großes Vertrauen gewonnen. Der Boden also ist günstig und schon nach wenigen Tagen werden wir sehen, ob Deutschland Staatsmänner an seiner Spitze hat, die diese günstige Situation zum Wohl unseres Landes auszunutzen verstehen.

Wie man in Frankreich über diese notwendige Koalition denkt, wird von Rußland aus zu sondieren sein. Immerhin genügt zunächst ein fester Zusammenschluß zwischen Deutschland und Rußland, an den Frankreich sich später angliedern kann, wenn es im Verlauf der Marokko-Konferenz Deutschland näher kennen gelernt hat. Sollte sich diese Hoffnung der nationalen Politiker erfüllen, so wäre es mit Englands Kunst zum Besten der Völker auf lange Zeit vorbei und der Lohn für die perfide englische Politik wäre gezahlt. Den drei vereinigten Flotten und Landheeren könnte keine Macht der Welt etwas anhaben, beim Weiterbestehen des Dreibundes erst recht nicht. Hoffentlich fehlt uns in dieser Zeit der großen Chancen nicht der große Mann, der sie uns dienstbar macht!

Wahlkationen in Rußland.

(Von einem Korrespondenten des Berl. Tgbl.)

Petersburg, 4. Oktober.

Der Kongreß der Vertreter der Städte und der Landschaften in Moskau hat gesprochen und ist mit einem festen Wahlprogramm vorgetreten. Allerdings wurde auch dieses Mal von Seiten der Regierung der Versuch gemacht, wenn auch nicht das Zustandekommen des Kongresses zu verhindern, so doch die Berichte über seine Sitzungen dem Rotstift des Zensors zum Opfer fallen zu lassen. Wohl in der Geschichte aller Völker findet man Beispiele für derart furchtlose und gefährliche Versuche, das Rad der Geschichte zurückzudrehen, aber Rußland kann sich dank der Zähigkeit seiner Beamtenwelt besonders zahlreicher derartiger Beispiele rühmen. Man hofft noch immer, den Gang der Ereignisse von oben leiten zu können, während man sich eigentlich längst davon hätte überzeugen müssen, daß der Bruch mit der Vergangenheit schon erfolgt ist und alle Wege zur Rückkehr zum alten Regime abgeschnitten sind. Eine schwere Verantwortung vor dem Lande und vor der Geschichte lastet auf denen, die das nicht begreifen wollen oder können, was die Zeit von ihnen fordert. Der Kongreß in Moskau hat so recht gezeigt, daß alle die alten beliebten Mittel und Mittelchen der Administration versagen und sich der aus den Ufern getretene Fluß nicht mehr eindämmen läßt.

Auf dem Kongreß in Moskau traten vor allem namentlich zwei Richtungen scharf zu Tage, von denen man die eine als Anhänger des Zentrums, der Regierung, die andere als die zentrifugale oder fortschrittliche Partei bezeichnen könnte und die für ihr Programm Propaganda machen. Die gemäßigt fortschrittliche Partei vertrat in der national-politischen Frage den Standpunkt einer kulturellen Autonomie der Grenzmarken Rußlands mit weiter Selbstverwaltung, wogegen die rein fortschrittlichen Elemente für eine politische Autonomie der Grenzmarken eintraten und dadurch bei den Gemäßigten die Ueberzeugung wachriefen, als wenn sie Rußland in einen föderativstaat umwandeln wollten. Gerade das Vortreten dieser beiden Richtungen, die in der Reichsduma eine bedeutende Rolle

spielen werden, hat die Regierung sofort veranlaßt, weitere ergänzende Regeln über die Wahlen in die Reichsduma zu veröffentlichen, die gegen die gebildeten Klassen gerichtet und dazu bestimmt sind, diese Kreise und Parteien zu zersplittern. Neben der gemäßigten und fortschrittlichen Partei der Semstwo und Städte ist nämlich noch eine fortschrittliche-industrielle Partei in Bildung begriffen, zu der die meisten Industriellen, Fabrikanten, Bank- und Verwaltungsdirektoren gehören, die nicht nur in Petersburg, sondern auch in den übrigen Städten einen sehr zahlreichen Anhang hat. Diese Partei steht in ihrem Programm etwas mehr links als die fortschrittliche Semstwo-partei, weshalb die Regierung die Bestimmung erlassen hat, daß alle Fabrikanten, Industriellen, Verwaltungsdirektoren etc. nicht in den Wahlkreis ihres Wohnortes, sondern in den ihres industriellen Etablissements gehören, das heißt nur dort als Wähler und Wahlmänner auftreten dürfen. Das bedeutet einen starken Schlag gegen diese Partei, die hier in Petersburg wohl ihre meisten Vertreter hat, die hier alle Aussicht hätte, in die Reichsduma gewählt zu werden, während ihre Wahl auf dem Lande, wo ihre Fabriken liegen, mehr als fraglich erscheint, weil das bäuerliche Element sie erdrücken muß. Wohl aus dem Grunde will diese Partei mit besonders weitgehenden Forderungen in der Agrarfrage vortreten oder aber, falls ihr das inopportun scheint, sich mit der fortschrittlichen Semstwo- oder Stadt-partei vereinigen, um den Kampf mit den konservativen Elementen aufzunehmen.

Anfangs sah die Regierung mit einer gewissen Genug-tuung, wie gerade in fortschrittlichen Kreisen der Gedanke Raum gewann, die Reichsduma zu boykottieren; aber es fanden sich besonnene, ruhige Männer, welche auf dem Moskauer Kongreß offen aussprachen, daß man mit einem Boykott der Reichsduma der Regierung und allen ultrakonservativen Elementen den größten Dienst leisten würde, weil an Stelle der liberalen Elemente nur konservative gewählt werden würden. Trotzdem sich die Wahrheit dieser Auffassung nicht bestreiten läßt, gibt es leider noch immer eine große Anzahl von Leuten, welche von der Reichsduma in ihrer gegenwärtigen Gestalt nichts wissen wollen. Dadurch wird aber der Sache nur geschadet und nicht gebietet. Allerdings ist Aussicht dazu vorhanden, daß sich die Zahl der Indifferenten mit dem Fortschreiten der Wahlkation verringert; aber man muß auch damit rechnen, daß Rußland erst die ersten Schritte auf dem Boden der Volksvertretung macht und viele aus Furcht zurückbleiben, sich politisch zu kompromittieren.

Ich würde Mr. William Stead eigentlich nicht erwähnen, weil seine Rolle, die er hier spielt, eine zu traurige ist; da er sich aber zum Sprachrohr des Generals Trepow gemacht hat, so läßt sich seine Anwesenheit nicht ganz mit Stillschweigen übergehen. Durch ihn ließ General Trepow dem Kongreß gewissermaßen mitteilen, wie liberal er denkt und was er für ein Programm für die Zukunft im Auge hat. Wenn der Kongreß gewußt hätte, daß man nicht einmal in England Stead ernst nimmt, so hätte er sich manches Unangenehme erspart, denn es dauerte nur wenige Tage, so erfolgte ein ziemlich zweideutiges Dementi Trepows, da er einsah, daß Stead ihm große Unannehmlichkeiten bereiten würde. Das ist inzwischen auch geschehen. Wenn ich Mr. Stead erwähne, so geschieht es nur, um seine völlige Unkenntnis der Verhältnisse hervorzuheben, die bei ihm als Ausländer eigentlich selbstverständlich ist. In Rußland glaubt kein Mensch den

der Brust verschränkten Armen stand er seinem Ankläger gegenüber, hoch ausgerichtet wie dieser, wenigleich bei Weitem nicht dessen stolzen Wuchs erreichend und mit blühendem Auge dessen dunkle Vermummung zu durchbohren suchend. Von seinen fast blutlosen Lippen träufelte noch jenes spöttische hochmütige Lächeln, das den Ausdruck seiner Züge so gehässig erscheinen ließ und die Herzen seiner Untergebenen so oft und heftig gegen ihn erbittert hatte. Und in ähnlichem Ton wie jenes Lächeln lautete auch seine kalte stolze Antwort:

„Und wenn ich nun nicht kniee und mich weigere, die mir zugemuteten Worte nachzusprechen?“

„Dann werden wir Dich zwingen!“ riefen ein Duzend Stimmen mit einem Mal. Ehe Hartung es sich versah, war er von eben so viel kräftigen Fäusten zu Boden gedrückt und in knieender Stellung festgehalten.

Der auf dem Steine nahm auf's Neue das Wort: „Noch einmal will ich es versuchen, Dich in Güte zu ermahnen, ehe Du uns zwingst, zur Gewalt zu schreiten. Um Deiner selbst willen rate ich Dir, wage es nicht, unsern Zorn noch mehr zu reizen, denn die Folgen fallen auf Dein eigenes Haupt zurück. Demütige Deinen stolzen Sinn und der Du bisher nur zu befehlen gewohnt warst, beuge Dich jetzt unter den Befehl eines Andern und wiederhole die Worte, die Du von mir hören wirst: „Ich, Adolf Hartung, Inspektor der meinem Bruder, Herrn Gustav Hartung, gehörigen Spinnerei, bekenne mich hiemit öffentlich im Angesichte des Mondes, der Sterne, der Bäume des Waldes und aller um mich versammelten lebenden Wesen als einen über alle Maßen anspruchsvollen, eingebildeten, arroganten Menschen, einen aufblasenen Duckmäuser, einen ehrlosen Bösewicht, der mit satanischer Freude... „Nun wird's bald?“ unterbrach er sich selbst, „werden Herr Inspektor unserm Befehl nachkommen oder nicht?“

„Nein!“ knirschte der zornentbrannte Mann, vergebens bemüht, sich von den ihn immer noch festgepackt haltenden Fäusten zu befreien. „Nein!“ wiederholte er

noch heftiger als zuvor, „Ihr sollt Euern Willen nicht durchsetzen. Nicht ich bin ein ehrloser Bösewicht, sondern Ihr seid ehrlose Stroche, nichtswürdige Buben, die dem strafenden Arm weltlicher und göttlicher Gerechtigkeit nicht entgehen sollen.“

„Oho!“ schrie es um ihn her, „nimm Dich in Acht; die Reihe möchte eher an Dich als an uns kommen.“

„Still!“ gebot der auf dem Steine, dann sich wieder zu seinem Delinquenten wendend, fragte er ruhig: „Du weigerst Dich also, auf die von uns an Dich gestellte Forderung einzugehen?“

„Ich protestiere auf's Entschiedenste dagegen, wie gegen dies ganze schändliche, schimpfliche Verfahren.“

„Mäßige Deine Worte und bedenke die Folgen. Ich frage Dich zum dritten und zum letzten Mal: willst Du gehorchen oder nicht?“

„Nein!“ schrie der Inspektor außer sich vor Wut und Zorn, „lieber wollte ich sterben!“

„Dazu kann Dir verholfen werden,“ höhnte Jener. „Da Du Dich der Buße weigerst, der die Absolution gefolgt wäre, so erleide die Strafe. Dein Urteil ist hiemit gesprochen, — Du sollst die Sonne nicht mehr aufgehen sehen und keine armen Arbeiter mehr schinden, plagen und beleidigen — Dich erwartet der Tod! — Bete Dein letztes Vaterunser; zwei Minuten und Dein Herz hat aufgehört zu schlagen. — Auf, legt ihm die Winde um die Augen und fesselt ihn an den Baum, an welchem der Metzgerbarthel seinem lasterhaften Leben ein Ende machte.“

Er hatte während seiner Worte den Stab, den er in der Hand hielt, mitten durchgebrochen und warf ihn nun dem Inspektor vor die Füße. Dann stieg er herunter von seinem Piedestal und machte sich kaltblütig an das Laden der Pistole.

So unerschrocken und furchtlos Hartung bisher auch geblieben war, jetzt konnte er es doch nicht verhindern, daß ein leises Zittern seinen ganzen Körper erbeben machte. Der Gedanke, so schimpflich zu sterben, als das Opfer einer Rottte aufrührerischer Arbeiter zu fallen, hatte für ihn fast

noch mehr Erdrückendes und Lähmendes als der Tod selbst. An Rettung war nicht mehr zu denken. Zorn und Todesangst machten ihn jedes Lauts, jeder Bewegung unfähig und gaben ihn willenlos den Händen seiner Peiniger preis.

Ottile stand wie gebannt noch immer an der nämlichen Stelle. Auch ihr hatte die Angst fast jede Willenskraft geraubt. Aber wie sie jetzt den unglücklichen Inspektor an der Erde festgebunden, den Anführer der Rottte das Pistol schußbereit zur Hand nehmen und auf sein Opfer anlegen sah, da ward sie sich bewußt, daß, wenn sie jetzt nicht Mut und Entschlossenheit bewährte, schon im nächsten Augenblick Alles zu spät sein könnte.

„Gott im Himmel, steh' mir bei!“ betete sie leise. Alle ihre Energie zusammenraffend, trat sie rasch und kühn hinter den nichtsahnenden Schützen, der eben abzudrücken im Begriff war, packte ihn unversehens beim Arm und der Schuß, statt des Inspektors Herz zu durchbohren, ging in die Luft.

Der so unerwartet Angegriffene, nun selbst tödlich erschrocken, wandte sich hastig nach ihr um.

„Ottile!“ stammelte er, auf's Höchste überrascht. „Um Gotteswillen, Fräulein Ottile, wie kommen Sie hierher?“

„Das möchte ich Sie fragen,“ entgegnete das junge Mädchen beherzt, „Waldeemar Karsten, denn eine untrügliche Stimme in meinem Herzen sagt mir, daß Sie es sind, Sie, Waldeemar und ihre möderischen Genossen?“

„Ja, ich bin's,“ erwiderte Jener und nahm die Maske vom Gesicht, „Ihnen gegenüber mag ich nicht lügen. Aber Gott weiß es, möderische Absichten hatten wir keine. Das Pistol war blind geladen. Nur demütigen und erschrecken wollten wir jenen Clenden dort. Nachdem der Schuß gefallen wäre, so hatten wir verabredet, wollten wir uns geräuschlos zurückziehen und den Inspektor seinem Schicksal überlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

schönen Worten eines Machthabers, ja nicht einmal den Versprechungen der Regierung, weil gerade die letzten zehn Monate gezeigt haben, wie wenig sie wert sind und was aus ihnen gemacht wird. Ich brauche nur auf das so großartig veranlagte Toleranzedikt zu verweisen. Was haben die Souveräne aus diesem gemacht? Keine einzige Bestimmung gilt mehr! Und wenn heute General Trepow durch Mr. Stead versichern läßt, daß politische Versammlungen durch ganz Rußland gestattet sind, so weiß ein jeder, daß dahinter ein „aber“ folgt, welches ein jeder leicht mit Verbannung bezahlen kann.

Die ergänzenden Bestimmungen über die Wahlen sehen ja das Veranlassen von Vorwahlenversammlungen vor, aber auch nur in Gegenwart eines Mitgliedes der Polizei, auf dessen ersten Wunsch die Versammlung sofort zu schließen ist. In den Großstädten können die Wähler bei ihrer Agitation noch darauf rechnen, daß ein wirklich gebildeter Mensch auf ihren Versammlungen erscheint, der den Verhältnissen Rechnungen trägt, aber in der Provinz, auf dem flachen Lande? Da genügt ein unüberlegtes Wort dazu, um einen Redner für immer zu kompromittieren oder eine politische Wahlversammlung überhaupt unmöglich zu machen. Daher wird die Wahlagitation auf dem Lande ungemein erschwert. Hierzu tritt die Bestimmung, daß auf den Wahlversammlungen der Bauern keiner der Vertreter der Bauernbehörden zugegen sein darf. Das klingt sehr vertrauenswürdig, aber das dicke Ende kommt nach, denn es heißt: Wenn der Landhauptmann oder der Bauernchef etwas über Unregelmäßigkeiten auf den Wahlen hört, hat er es sofort anzuzeigen. Damit ist jeder Willkür dieser Beamten Tor und Tür geöffnet, weil sie, im Falle ihnen das Wahlergebnis nicht paßt, einfach die Angelegenheit zu spielen brauchen. Und das sind nur ganz vereinzelte Fälle, die ich hier anführe, weil eine ausführliche Besprechung aller Schwierigkeiten, auf welche die Wahlagitation stoßen muß, zu weit führen würde.

Eigenberichte.

Weyer a. d. Enns. (R. i. priv. Schießstand.) Donnerstag den 28. September, Früh, fand in Weyer a. d. Enns die Eröffnung des Kaiser-Jubiläums-Schießens und zugleich II. Bezirkschießens für den Traunkreis statt.

Nach kurzer Begrüßung durch den Oberschützenmeister Herrn Karl Adler eröffnete der Landesoberschützenmeister Herr Dr. F. Peyrer durch eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf den obersten Bundes-Protector ausklang, das Festschießen.

Lustig knallten durch 4 Tage die Schüsse und wurden im ganzen über 12.000 Schüsse abgegeben.

Wenn man bedenkt, daß an diesem Schießen, bei welchem Preise im Gesamtwerte von über 1500 Kronen zur Verteilung kamen, außer den Mitgliedern des Schießstandes Weyer und einigen wenigen Schützen der Nachbarschützstände in Niederösterreich und Steiermark aus dem oberösterreichischen Verbandsgebiete nur 13 Schützen teilnahmen, so ist die Anzahl der abgegebenen Schüsse gewiß keine kleine und zeigt, daß das Animo durch die geringe Beteiligung keinen Abbruch erlitt.

Herr Karl Wertgarner, Enns, erreichte auf der 5 kreisigen Armeescheibe mit dem Armeegewehre unter Verwendung eines Kofodowitsch Universalformes die oberösterreichische Verbandsmeisterschaft.

Das Mitglied des Schießstandes, Herr A. Kristner, Linz, erreichte die Vereinsmeisterschaft.

Die Resultate waren folgende:

- Festscheibe.** 1. Preis Herr G. Blavier, 100 Kronen. 2. Herr A. Dunkl, 70. 3. Herr C. Ulrich, 50. 4. Herr J. Thalhofer, 40. 5. Herr A. Amon, 30. 6. Herr B. Firdina, 25. 7. Herr H. Riß, 25. 8. Herr C. Köpfler, 20. 9. F. Lantischer, 20. 10. Herr E. Ebner, 20. 11. Herr J. Preleitner, 15. 12. Dr. F. Peyrer, 15. 13. Herr J. Dietrich, 15. 14. Herr K. Wertgarner, 12. 15. Herr L. Lumpegger, 12. 16. Herr Dr. A. Mally, 12. 17. Herr J. Heidenthaler, 12. 18. Herr A. Kristner, 10. 19. Herr C. Kratochwill, 10. 20. Herr W. Uindermann, 10. 21. Herr A. Schnellendorfer, 10. 22. Herr Dr. F. Glasser, 10. 23. Herr Fr. Kudrnka, 8. 24. Herr L. Grettler, 8. 25. Herr P. Benyschek, 8. 26. Herr J. Lainhofer, 8. 27. Herr R. Krois, 6. 28. Herr J. Walcher, 6. 29. Herr F. Stocker, 6. 30. Herr F. Winter, 6.

- Armeescheibe.** 1. Preis Herr J. Teufelberger, 30 Kronen. 2. Herr R. Fischer, 20. 3. Herr B. Firdina, 15. 4. Herr A. Amon, 12. 5. Herr R. Wertgarner, 10. 6. Herr W. Uindermann, 10. 7. Herr A. Kristner, 8. 8. Herr J. Heidenthaler, 6. 9. Herr F. Pollack, 5. 10. Herr C. Hofer, 4.

- Kreisscheibe.** 1. Preis Herr R. Wertgarner, 70 Kronen. 2. Herr A. Amon, 50. 3. Herr B. Firdina, 40. 4. Herr J. Heidenthaler, 30. 5. Herr A. Kristner, 25. 6. Herr Dr. F. Glasser, 20. 7. Herr F. Stocker, 15. 8. Herr C. Ulrich, 12. 9. Herr L. Ebner, 10. 10. Herr L. Köpfler, 8. 11. Herr W. Uindermann, 8. 12. Herr J. Schimayel, 5. 13. Herr J. Schnellendorfer, 5. 14. Herr J. Pollack, 5.

- Tiefschußscheibe.** 1. Preis Herr L. Ebner, 100 Kronen. 2. Herr Dr. Glasser, 70. 3. Herr A. Kristner, 50. 4. Herr A. Amon, 40. 5. Herr B. Firdina, 30. 6. Herr J. Heidenthaler, 25. 7. Herr R. Wertgarner, 20. 8. Herr F. Kudrnka, 15. 9. Herr J. Schimayel, 12. 10. Herr R. Fischer, 12. 11. Herr J. Teufelberger, 10. 12. Herr Dr. F. Peyrer, 10. 13. Herr F. Stocker, 8. 14. Herr F. Brodez, 8. 15. Herr J. Bachbauer, 8. 16. Herr J. Dietrich, 8. 17. Herr L. Köpfler, 5. 18. Herr G. Blavier, 5. 19. Herr L. Lumpegger, 5. 20. Herr C. Hofer, 5.

- Gedenkscheibe.** 1. Preis Herr C. Hofer, 15 Kronen. 2. Herr B. Firdina, 10. 3. Herr F. Stocker, 5.

St. Georgen am Reith. (Sterbefall.) Am 9. d. starb der hiesige Gastwirt Josef Teufel. Lange Jahre bekleidete er die Ehrenämter eines Gemeinderats und Kirchenwärters. Vor einigen Wochen war ihm seine 22 jährige Tochter in die Ewigkeit vorausgegangen.

Maria Seefal. Allen liebwerthen geehrten Spendern und Besuchern unseres schönen, immer mehr aufblühenden Wallfahrtsortes sei die freudige Nachricht mitgeteilt, daß die Einweihung der neuen Kirche in nächster Zeit bevorsteht; Tag und Stunde wird womöglich an dieser Stelle rechtzeitig bekanntgegeben werden. Alle Besucher sind voll freudigen Herzens beim Anblick des neuen Gotteshauses. Die Kanzel und das Speisgitter sind wunderbare Schnkarbeit aus dem Grödental (Tirol). Der Hochaltar (eine Spende), welcher bis zur Ausbringung der Mittel für den bereits geplanten neuen Hochaltar seinen Zweck ganz gut erfüllt, ist alt. Das ewige Licht wird prachtvoll ausgeführt sein. Auch befindet sich in der Kirche bereits ein herrliches, kostbares Glasgemälde-Fenster, gewidmet von der geehrten Familie Sturm in Gresten, das gegenüberliegende Fenster ist auch für ein Glasgemälde bestimmt, doch hat sich bis zur Stunde noch kein Spender dafür gefunden. (Näheres zu erfragen beim Kirchenbau-Komitee in Maria-Seefal, Post Ybbsitz.) — Ebenso diene zur freudigen Nachricht, daß ein neuer Herr Pfarrer ehestens in Maria-Seefal seinen Einzug halten wird, worüber wir auch berichten werden.

Am 30. v. M. hat der hochw. Herr Michael Reddig (Pfarrer i. P.) aus Rom, welcher hier lange Zeit zur Erholung weilte, unsern Ort verlassen und ist zur ewigen Stadt zurückgekehrt. Am 29. v. M., als am Namenstage des hochw. Herrn, erschien das Kirchenbau-Komitee bei demselben, um ihn zu beglückwünschen und gleichzeitig Abschied zu nehmen. Wir haben in dem hochw. Herrn Reddig einen edlen, pflichteifrigen, äußerst frommen Priester kennen gelernt. Möge der hochw. Herr unser liebes Seefal wieder einmal mit seinem Besuche beehren und recht lange hier verweilen.

Unser neues Gotteshaus bedarf noch vieler edler Wohltäter, bis alles „bezahlt“ und alles was nötig ist, angeschafft sein wird. Das hübsche Steinpflaster ist teilweise aus Spenden angeschafft, doch auch das Pflaster muß bezahlt werden. So will noch viel sein, was „Geld kostet“. Wir wollen ein der lieben Gottesmutter würdiges Gotteshaus und

„Jede Gabe, noch so klein, Soll tausendmal willkommener sein! Maria segnet den Spender lind, Drum kommt und gib, Marienkind!“

Die folgenden Spenden sind in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende September 1905 eingegangen. Nur wenig ist damit bezahlt, denn mit 346 Kronen 68 Heller kann man bei einem Kirchenbau nicht langen. Mögen darum die edlen Wohltäter Maria-Seefals sich mehren. In den oben genannten 9 Monaten spendeten: Herr Schmied Kronen 1.20, Marie Riegler, Schrottmühle 100.—, J. M. B. 2.—, Bogenreiter —.20, Marie M. —.20, Fleischanter 5.—, Anton Höblinger 1.—, Ant. Buchegger 3.—, Fr. Blahusch 10.—, Fr. Langer 20.—, Ungenannt 2.20, Joh. Panholzer 2.—, Jakob Gröll 1.—, Ein Freisädler 1.80, Klara Mauz 10.—, Jozilla Fallmann 1.—, Georg Turekbacher 20.—, P. Fuhrmann, Wien 5.—, August Janko, Mauer-Dehling, 10.—, Poldi Ortleber 2.—, Ungenannt 3.—, Minna Weigl 2.—, Ungenannt —.68, Leop. Schager 2.—, Th. Schnabl —.40, Anna Hungersberger 10.—, Klara Mauz 10.—, Herr Singer, Neubruck, 6.—, Joh. Leichtsied, Gresten, 50.—, Mich. Rumpel 1.—, Leopold Heigl 2.—, Frau Schmutz, Waidhofen, 1.—, Privat-Schmiedeker, Waidhofen, 50.—, Seb. Resch 5.—, Frau Tempelmeier 2.—, August und Marie Wurm 4.—. Allen edlen Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott!“ — Täglich wird am Altare Mariens aller lebenden und verstorbenen Wohltäter Maria-Seefals gedacht!

Ein Beitrag zur Geschichte Waidhofens an der Ybbs.

Von Historiker Edmund Frieß.

In dem alten Hause, in welchem man schon einige Jahrhunderte den Lebkuchen für die Leckmäuler Waidhofens verfertigte und das bis vor kurzer Zeit Herr Leopold Frieß inne hatte und seit dem 16. März 1788 in frießischen Besitz gewesen, fand sich unter vielen anderen Altertümern, die speziell auf Waidhofens Vergangenheit zurückdeuten — ich will nur einen prächtig bemalten Zunftbecher aus dem XVI. Jahrhundert erwähnen, jetzt im städtischen Museum Waidhofens — eine Aufzeichnung, dem Ende des XVI. Jahrhunderts angehörig, der ich einige Worte widmen will.

Uebertitelt ist das Schriftstück: „Ordnung des Stüz der Rath vnd genannnten Personen auch Anstailungen vnd annordnungen aller statt Ämbter, Alhie zue Waidthouen an der Ybbsz Auf das Aintausendt Finfhundert Siben vnd Neunzigist Jahre.“ Ein gutes Stück alten Lebens und Treibens, kurz ein anschauliches Bild der Kulturgeschichte Waidhofens wird uns darin geboten. Nur wenige Worte über den Zustand unserer Stadt im letzten Jahrzehnte des XVI. Jahrhunderts seien zur Orientierung beigelegt. Nähere Ausführungen finden sich in dem Werke von Dr. Gottfried Frieß „Geschichte der Stadt Waidhofen an der Ybbs von

der Zeit ihres Entstehens bis zum Jahre 1820“, herausgegeben in den Blättern des Vereines für Landeskunde in Niederösterreich 1867, sowie von demselben Verfasser „Die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs im Frieden und im Kampfe.“ Festschrift zur Feier des 360 jährigen Jubiläums der Befreiung der Stadt Waidhofen von den Türken im Jahre 1532, Waidhofen 1892. Zur Vollständigkeit der Litteratur erwähne ich den Aufsatz von obgenannten Verfasser: „Zur Geschichte des Protestantismus in der Stadt Waidhofen an der Ybbs“, ein Aufsatz, der gerade die Verhältnisse unserer Stadt behandelt, in jenem Zeitraume, nach dem die Handschrift einsetzt. Er ist niedergelegt in der theologischen Monatschrift der Diözese St. Pölten, im „Hippolytus“ (4. Jahrgang, Maiheft 1861). Ferner verweise ich auf die freilich schon überholte kürzere Arbeit von M. U. Becker: „Geschichte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs“. Erschienen in dem „Bothen aus dem Ybbssthal“. Kalender für das gemeine Jahr 1869, herausgegeben von A. R. Halauska, 2. Jahrgang, verlegt zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Es ist nicht meine Sache, auf nähere Details der Reformation, der wohl bekanntesten religiösen Bewegung, deren Wurzeln sich tief ins sogenannte Mittelalter hinein-graben, einzugehen. Doch Tatsache ist, daß in Waidhofen die Lehre Dr. Martin Luthers allgemeine Verbreitung fand, eingebürgert durch fahrende Schüler, Studenten, die im Reiche draußen auf die hohe Schule gingen und so vertraut wurden mit dem neuen religiösen Ideenreife und nach Erreichung des Doktorhutes oder auch ohne selbigen erlangt zu haben, in ihr Heimatstädtchen Waidhofen zurückkehrten. Aber auf die Aktion folgte auch in unserer Stadt wie in ganz Oesterreich die Reaktion: Die Gegenreformation. Sie breitete ihre Flügel aus über ihr nicht besonders folgsames Kindlein, das nicht ungern gesehen hätte, frei zu sein von der bischöflichen Herrschaft, das sich mit Vergnügen loszusagen wollte von der Mitra des Hochstiftes freisingen. Allein es war ein Spiel wie Katz' und Maus, mit aller Wucht wurde die Freisinnigkeit unterdrückt. Es galt eben auch hier der bekannte Satz des Augsburger Religionsfriedens vom Jahre 1555, „cuius regio, eius religio“, „wessen Brot, dessen Gott“ sagt ein Sprichwort, das ähnliche Bedeutung hat. Dazu kam noch die finanzielle Not, denn Schulden lasteten damals genug auf unserer Stadt. Schon drohte eine weitere Landplage: Der Aufstand der Bauern in den Jahren 1595—1597, der jedoch glücklicher Weise keine Wellen nach Waidhofen gleiten ließ. Dieser Zeit nun entstammt obgenannte Schrift, wie gesagt, verfaßt im Jahre 1597, als Balthausger Schmid Stadtrichter war. Der Richter war es ja, dem gleich dem Bürgermeister der späteren Zeit (obwohl in manchen Städten wir sehr frühe einen „Purger maister“ antreffen) das Wohl und Wehe der Stadt am meisten am Herzen lag, der dem ganzen Gemeinwesen vorstand. Wer sich mit den Chroniken der einzelnen deutschen Städte befaßt hat, wird überall dieselbe Tatsache feststellen können, die Reichsstädte ausgenommen, nämlich, daß der Richter zuerst vom Stadtherrn, in unserem Falle vom Bischofe von freisingen, bestimmt wurde.

Wir ersehen aus den Urkunden, daß das Recht, den Richter zu küren, allmählich die Bürgerschaft sich annahm, respektive die führenden Geschlechter, die Patrizier, aus denen der Rat entnommen ist. In Waidhofen gab es zwölf Ratsherrn, oder, wie es in dem Schriftstücke heißt, „Ratts Personen“. Alljährlich am Tage des heil. Nikolaus erfolgte die Wahl des Richters. Wahlberechtigt waren nur die zwölf Ratsherrn, auch genannt der „innere Rat“ im Gegensatz zu den Geschworenen oder Genannten. Interessant ist nun, daß diese Aufzeichnung, wie sie vorliegt, nicht von einer Hand geschrieben, sondern eine zweite Hand manches korrigierte, was vom Jahre 1597 stammte und nicht mehr für das folgende Jahr paßte, so daß die Handschrift eigentlich das Jahr 1598 repräsentiert. So ist, um ein Exemplum anzuführen, der Name Balthausger Schmid als Stadtrichter durchgestrichen und der für das Jahr 1598 bestimmte Jacob Mayregger eingefügt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Waidhofen.

**** Von der Oberrealschule.** Infolge des nachträglichen Eintrittes von Schülern ist die Schülerzahl an der Oberrealschule auf 253 gestiegen, hat also gegen das Vorjahr um 60 zugenommen. Die erste Klasse zählt 54 und die sechste Klasse 33 Schüler.

**** Volkstümliche Universitäts-Vorträge.** Im heurigen Winter veranstaltet die Sektion Waidhofen an der Ybbs des D. u. De. Alpenvereines den fünfsten Zyklus volkstümlicher Universitäts-Vorträge. Herr Dr. Heinrich Kretschmar, durch seinen äußerst beifällig aufgenommenen Vortrag über „Deutsche Geschichte“ hier bestens bekannt, wird in sechs Vorträgen (am 28. und 29. Oktober, 4., 5., 11. und 12. November) das interessante Thema: „Die französische Revolution“ behandeln. Die Vorträge werden in der städtischen Turnhalle abgehalten und beginnen an den angegebenen Samstagen um 8 Uhr abends, an Sonntagen um 3 Uhr nachmittags. Der Preis für sämtliche sechs Vorträge beträgt 1 Kronz; Platzkarten werden zum Preise von 50 Hellern (für alle sechs Vorträge gültig) ausgegeben. Arbeiter genießen eine 50 prozentige Ermäßigung. Der Kartenvorverkauf befindet sich aus Gefälligkeit in Herrn E. Weigend's Buchhandlung, Unterer Stadtplatz.

Realschüler-Unterstützungsverein. Sonntag den 15. Oktober findet um 1/28 Uhr abends in Inshüß Hotel die Hauptversammlung des Realschüler-Unterstützungsvereines mit der statutenmäßigen Tagesordnung statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Uhrenaustellung. In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September l. J. fand in der alten Kunststadt Nürnberg eine historische Uhrenaustellung statt, bei welcher auch Herr Karl Forster aus Wien, ein eifriger Uhrensammler, eine Kollektion von 50 Stück wahrer Uhren-Kabinetstücke zur Ausstellung gebracht hatte und hiefür auch von der Ausstellungsjury mit der silbernen Henlein-Medaille ausgezeichnet wurde. Da Herr Forster auch der Entwicklung unseres Museums das größte Interesse entgegenbringt, stellte er der Leitung des Museums diese Uhrenkollektion zum Zwecke einer viertägigen Ausstellung im Museumsraume zur Verfügung. Dieselbe fand vom 7. bis inklusive 10 d. M. statt und war, obwohl hiefür keine Reklame gemacht worden war, von mehr als 400 Personen, darunter auch Herr Bürgermeister Baron Plenkner samt Gemahlin, besucht. Obwohl das neue Museum und die darin bereits aufgespeicherten Antiquitäten im allgemeinen großes Interesse erregten, konzentrierte sich doch die größte Aufmerksamkeit auf die Forster'sche Uhrensammlung, die, in günstiger Beleuchtung posiert, von allen Besuchern genau besichtigt wurde. Dankend muß quittiert werden, daß Herr Forster in bereitwilligster Weise Auskunft über die verschiedenen Uhren gab. Es seien hier nebst einigen allgemeinen Bemerkungen über die Erfindung der Uhren einige der hervorragendsten der ausgestellt gewesenen Werke angeführt. Wo und wann die Taschenuhren erfunden wurden, läßt sich mit Bestimmtheit nicht behaupten. So machen in Deutschland allein drei Städte und zwar Nürnberg, Augsburg und Straßburg Anspruch auf die Erfindung der Taschenuhren. Neuere Forschungen haben aber ergeben, daß es doch der Nürnberger Schlosser Peter Henlein gewesen ist, der die ersten Taschenuhren verfertigte. In einer im Jahre 1511 herausgegebenen „Cosmographia Pomponii Melae“ steht geschrieben: „Es werden tagtäglich subtilare Dinge erfunden; so macht Peter Hele (Henlein), ein noch junger Mann, Werke, welche die Bewunderung selbst der größten Mathematiker erregen, denn er baut aus wenig Eisen Uhren mit sehr vielen Rädern, welche, wie man sie auch legen mag und ohne alles Gewicht, 40 Stunden zeigen und schlagen, gleichviel, ob sie im Busen oder in der Geldbörse getragen werden.“ Daß es vor Peter Henlein schon sogenannte Turm- und Hausuhren gab, wird nicht bestritten, aber Taschenuhren gab es gewiß nicht. Peter Henlein dürfte um das Jahr 1480 geboren und etwa 1545 gestorben sein. Um das Jahr 1500 tauchen auch die ersten Nürnberger Taschenuhren, die sogenannten „Eier“, auf. Dieselben waren natürlich noch ziemlich unförmlich und die Werke ganz aus Eisen. Die Gehäuse waren gewöhnlich aus Silber oder Gold und zeigten wunderbare getriebene Arbeit. Schon um 1530 gab es Uhren mit Schlagwerken. Aus der reichhaltigen Sammlung des Herrn Forster erregten besonders folgende Stücke allgemeine Bewunderung: Ein Nürnberger Ei aus dem Jahre 1600. Eine Einzeigerige selbstschlagende Weckuhr aus Paris 1600. Eine alte Spiel- und Schlaguhr (Klavierwerke). Eine alte Spindeluhr, sowohl nach rechts, als auch nach links aufzuziehen. Mehrere mit Perlen und Edelsteinen besetzte alte Uhren in kostbarer Ausführung. Wahre Prachstücke waren die Uhren mit Emailmalerei, so z. B. eine Uhr mit dem wohlgetroffenen Bildnisse Kaiser Ferdinands in Emailmalerei. Diese Uhr spendete Ferdinand dem Feldmarschall Radetzky anlässlich dessen 70. Geburtstag. Eine ähnliche Uhr mit dem Bildnisse des Siegers von Aspern Erzherzog Karl erhielt dessen Adjutant Graf Wrba-Kauitz für besonders tapferes Verhalten in der Schlacht bei Aspern. Man wird selten Gelegenheit haben, solch seltene Stücke zu sehen und wir sind in erster Linie Herrn Forster für sein lebenswürdiges Entgegenkommen und der Leitung des Museums für das Arrangement der Ausstellung dankbar. Diese Ausstellung wird gewiß viel dazu beigetragen haben, das Interesse an dem Museum zu erhöhen.

Musealverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. In letzter Zeit haben folgende Korporationen und Private an das Museum Gegenstände teils als Geschenke, teils unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes abgegeben. Die löbl. Stadtgemeinde: 1 Gelbild (darstellend die Ueberschwemmung von 1813), 1 Gelbild (Burgfried von Waidhofen), 1 Gelbild (Pfarrer Pocksteiner), 3 zum Teile bemalte Sensen (Innungsschilde), 2 Ehrendiplome der Stadtgemeinde Waidhofen und des Veterinärvereines Waidhofen an Dechant Johann Schmiedinger, 9 Stück kupferne Hohlmaße, 1 Steinrelief vom Jahre 1673, 1 Brunnenfigur (Bergmännchen), 3 Hackenbüchsen, 3 kleine Pöller, 2 Partisanen, 1 Trommel samt Schlegel, 4 Grabkreuze aus Schmiedeeisen, 2 Fenstergitter und ein Turmknauf mit Engel vom alten Friedhofe, ein Brunnenknauf von einem alten Stadtbrunnen; die löbl. Sparkassa hier: 7 größere Gelbilder (darstellend Szenen aus der französischen Invasion hier, Kopie der Merian'schen Ansicht von Waidhofen); die löbl. Genossenschaft der Eisen- und Metallgewerbetreibenden hier: 1 silberner Willkommenbecher; Herr Leopold Frieß: 2 Protokollbücher der Liebesversammlung in Waidhofen an der Ybbs, 4 Lebzeltermodellen, 5 Zinnleuchter, 2 Kupferleuchter, Tabaksbehälter, kleines Glas, 3 Wachslechteien, 5 alte kleine Bilder in Originalrahmen, 1 Glaskasten, 3 Aquarellbilder (darstellend Szenen aus der französischen

Invasion in Waidhofen); Herr Karl Forster in Wien: 2 alte Bücher, 3 Broschüren und ein Buch über Taschenuhren, 2 bemalte Kaffeekannen, Porzellanaufsatz (Alt Wien), 1 bemalte Flasche, 2 bemalte Holzfiguren, hölzerner Aufsatz, Ständer mit 3 Bronzefiguren, 1 Bibel mit Kupferstichen und Holzschnitten aus dem Jahre 1729, 1 Chronik vom Jahre 1588, 1 Binderhebel, Holzjirfel und 5 Binderhobel aus den Jahren 1779, 1742, 1738 und 1682, 1 Pulverhorn, Wildererpistole, 5 Türschlösser zum Teil mit Schlüsseln, 9 Stück Türbeschläge, großes Vorhängeschloß, 3 Münzen, 1 goldene Taufmünze in Silberfligranfassung, 1 silberne Taufmünze vom Jahre 1546, 2 Denkmünzen mit Schlachtenbildern vom Jahre 1813; Herr Josef Skala: 1 Feuersteinzündmaschine, 1 Petschaft, 1 Bügeleisen, 1 Gelbild auf Holz, 1 Feldflasche, 1 Waffenschrank, 10 Türschlösser, 4 Türbänder, 4 Schlüsseln; Ungenannt: 1 Silhouettenbild, Steinrelief vom Jahre 1642, Tropfstein aus der Reichenwaldhöhle, Ring aus Eisen, Kastenbeschlag aus Messing, ein Paket interessanter Drucksachen und Flugschriften aus dem Jahre 1848; Ungenannt: 5 diverse alte Bücher, Tuch mit Schrift bezugnehmend auf das Jahr 1848; Ungenannt: 2 Wenzelgewehre samt Bajonett, 2 Kürassierbrustharnische; Frau Major Franziska Kienek: 6 alte Teller; Herr Oberlehrer Alois Hoppe: Gebetbuch aus dem Jahre 1598; Fräulein Emilie Böhm: Steckklamm, Gürtel mit Perlenstickerei, 2 geschriebene Gebetbücher, 1 Bildchen, 1 Tabakdose in Schuhform, 2 alte Damenleibchen, 8 Münzen; Herr Josef Nagel: Großes Gelbild von J. Gabriel Frey in Weyer (darstellend die Ybbsbrücke in Kematen im Bau); Herr Karl Leutner: Großes Gelbild (der hl. Nikolaus); Herr Heinrich Jagersberger: 2 Münzen, Postament aus Holz; Herr Abraham Koch: großer alter Tisch mit Holzeinlegung; Frau Josefine Woydich: 3 Glasbecher, 1 Eisenbeinfächer; Herr Johann Helmel in Gersl: 1 Gelbild (Szene aus der französischen Invasion hier), alte Doppelampe; Herr Leopold Wagner: Eine Zöckhamsrechnung; Herr Landesgerichtsrat Balz v. Balzberg: 1 altes Vorhängeschloß; Herr Rudolf Mayer: altes Innungsbuch; Herr Daniel Steinbichler: graviertes Waffeleisen, Lehrbrief vom Jahre 1811, 4 Silbermünzen; Herr Ludwig Hubinger: graviertes Waffeleisen, 3 Bilder; Herr Andreas Schiebel: 6 diverse alte Bücher; Herr Leopold Theurerbacher: Kerzenleuchter, ein Spiel alter deutscher Karten, alter Zollstab, 3 alte Bücher; Frau Marie Fuchs: Urkunde auf Pergament mit Wachsiegel von 1623, Stehuhr (geschnitzter Türle); Frau Jenny Egger: 4 Stück Lebzeltermodell, Großes Oval und Suppentopf (Alt-Wienerporzellan); Herr Karl Deseyre: 3 Photographien; Frau Katharina Nagel: Stickereimuster aus dem Jahre 1837; Herr Peter Heigl in Hollenstein: 1 Hellebarde; Herr Johann Mizer: Leuchter aus Eisen; Herr Rudolf Mayer: 1 Spitzjirfel; Herr Pfarrer Ignaz Stiedl: Landkarte von Oesterreich aus dem Jahre 1667; Frau Reithmayer aus dem Bürgerspitale: Geschnitzte Holzfigur (Johannes von Nepomuk); Herr Doktor Richard Fried: 1 sächsisches Ordenszeichen; Herr Karl Frieß: 2 Bilder (Schloß Gleiß darstellend), ein Bild vom Stabturn in Reparatur im Jahre 1890, eine Münze; Herr Johann Lichtenegger: Sonnenuhr; Herr Franz Kirchnerberger in Steyr: Chinesischer Metallspiegel; Herr Celestin Fattinger: Feuerstingewehr, Feuerstingewehr, Armbrust; Herr Josef Podhrasnik: ein Gelbild (darstellend einen Zecher); Herr Heinrich Nosko in Innsbruck: 5 Münzen und 1 Bankzettel, Glasküßel mit Kanne, bemalte Schale aus mattem Glas, zerlegbares Eßbesteck, alte Broche; Herr J. Grillmayer: Verviervorhängeschloß; Herr Ludwig Riedmüller: Großer Taschenteufel mit 11 kleinen Klängen im Heste; Herr Oberlehrer Josef Mediz: Indische Opiumpeife, ein Tafelklavier; Herr Johann Gartner: 3 Zinnkannen, ein grüner Hastelrock und ein alter großer Bauernhut; Herr Anton Schausberger: 1 Verviervorhängeschloß, 1 Zinnflasche, 1 Wetterkreuz; Frau Anna Leutner: 2 Münzen; Herr Anton Suger: 1 Denkmünze; Herr Ferdinand Forstner in Neuhofen a. d. Ybbs: 1 Silbermünze; Herr J. Fabian: 4 Stück Kofuthnoten, 1 ungarischer Doppelkreuzer und 11 antike Münzen; Herr Adolf Bischor: 1 Münze.

Todesfall. In letzter Stunde kommt uns die Nachricht vom Ableben des Herrn Karl Weninger, Böhler'scher Werksdirektor i. P. Derselbe verschied heute morgens um 1/22 Uhr nach längeren Leiden im 77. Lebensjahre. Der Verstorbene, welcher nur kurze Zeit seinen Ruhestand genoß, war eine äußerst beliebte Persönlichkeit in allen Kreisen der Bevölkerung, und wird daß am Montag den 16. Oktober um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Zell stattfindende Leichenbegängnis von seiner Beliebtheit Zeugnis geben. Die enselte Hülle des Verbliebenen wird im Waidhofner Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet.

Spende. Herr Oberleutnant Stadler hat der Schülerbibliothek der hiesigen Volksschule 26 Bände ausgewählter Jugendschriften, darunter einige größere wertvolle Werke gespendet. Da die Schülerbibliothek sehr spärlich dotiert ist und verhältnismäßig wenig Bücher neuangeschafft werden können, muß diese hochherzige Spende mit umso größerem Danke quittiert werden. — In vielen Familien werden sich Bücher befinden, die nicht mehr von den Kindern benützt werden. In der Schülerbibliothek fänden sie gewiß praktische Verwendung.

Wetter. Das Wetter der letzten Woche hat schon einen stark winterlichen Beigeschmack gehabt. Abgesehen davon, daß sich die Temperatur immer in der Nähe des Nullpunktes befand und der Regen unausgesetzt in Strömen niederfiel,

schnellte es auch sehr intensiv, so daß der Schnee bis in das Tal herabreichte. Besonders stark war der Schneefall am Dienstag vormittag, wo man Flocken bemerkte, wie man sie im Winter nicht größer zu sehen bekommt. Durch den starken Regen ist auch die Ybbs und ihre Nebenbäche ziemlich gestiegen.

Verspätete Schwalben. Trozdem seit Maria Geburt, der Zeit, in welcher die Schwalben ihre Reise nach dem warmen Süden antreten, bereits fünf Wochen verstrichen sind, waren bis in die letzten Tage dieser Woche hier noch immer zahlreiche Vertreter dieser beliebten Zugvögel zu bemerken. Es sind dies entweder Abkömmlinge der Spätbruten oder Schwalben, die sich aus nördlicheren Gegenden am Durchzuge befinden. Die armen Tierchen haben jetzt infolge der Kälte und des Futtermangels viel zu leiden und sind auch viele zugrunde gegangen. In vielen Häusern hat man die Schwalben gefangen, um sie in den Wohnungen überwintern zu lassen. Die meisten gehen aber in der Gefangenschaft zugrunde, da ihnen erstens freie Bewegung und das entsprechende Futter abgeht. Es ist daher ratsamer, den Tierchen die Freiheit zu lassen, denn die meisten finden doch noch den Weg in ihre süßlichen Winterquartiere.

Preis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.

- 31. Kranzl am 2. Oktober 1905. 1. Best Herr B. Hrdina sen. mit 36 1/2 Teiler. 2. " " A. Zeitlinger " 71 1/2 " 3. " " F. Rudnka jun. " 79 " 4. " " L. Smrczka " 107 3/4 " 1. Gruppe Prämie Herr B. Hrdina mit 37 Kreisen. 2. " " " F. Rudnka jun. " 33 " 3. " " " Oblt. Karger " 32 " 32. und letztes Kranzl am 9. Oktober 1905. 1. Best Herr J. Waas mit 80 1/4 Teiler 2. " " A. Zeitlinger. " 117 3/4 " 3. " " B. Hrdina sen. " 189 1/2 " 4. " " A. Gallbrunner " 196 1/2 " 5. " " A. Jay " 226 " 6. " " J. Kastner " 248 3/4 " 1. Gruppe Prämie Herr M. Weltmann mit 33 Kreisen 2. " " " L. Fr.ß " 32 " 3. " " " Rüpschl " 38 " Lauffschibe.

- 7. Kranzl am 9. Oktober 1905. 1. Best Herr B. Hrdina. 2. Best Herr A. Zeitlinger. 1. Kreislprämie Herr B. Hrdina mit 34 Kreisen. 2. " " " A. Zeitlinger " 35 "

Wübereien. Alljährlich mit Beginn des Herbstes mußten wir noch Veranlassung nehmen, über Beschädigungen der vom Verschönerungsvereine mit so schweren Mitteln erhaltenen Anlagen sowie der Bänke und Tische in denselben Klage zu führen. Auch jetzt kann man schon wieder die Bemerkung machen, daß Tische und Bänke zerschritten und bekräftigt sind, während man die Schutzgelder einfach mit Gewalt zusammenbricht und das Holz als Brennholz mit nach Hause schleppt. Diese Wübereien werden größtenteils von halbwüchsigen Burschen ausgeführt, die nicht zu wissen scheinen, daß die boshafte Beschädigung fremden Eigentums im Betretungsfalle ziemlich streng geahndet wird. Sollte es einmal gelingen, eines solchen Duden habhaft zu werden, dann würde man an ihm wohl ein scharfes Exempel statuieren.

Entsprungen. Mittwoch denn 11. Oktober entwich der im hiesigen Gemeindegewächshaus in Verwahrungshaft befindliche italienische Arbeiter Thomas Madis. Er benützte den Moment, als sein Arrest wegen Reinigung geöffnet wurde.

St. Pöltner Herbst-Meeting. Der Trabrennverein St. Pölten veranstaltet am Sonntag den 15. und Mittwoch den 18. Oktober ein großes Trabrennen, bei welchem 3 Ehrenpreise, darunter von Sr. k. u. k. Hoheit Herrn Erzherzog Otto, 5 Dukaten und 7900 Kronen an anderen Preisen zur Verteilung gelangt. Beginn der Rennen jedesmal um 2 Uhr nachmittags. Die Rennen finden bei jeder Witterung statt. Am Trabrennplatze Totallotterie. Einsätze auf Sieg 5 und 10 Kronen, auf Platzwetten 20 Kronen.

Viehmarkt. Troz des am Dienstag den 10. Oktober herrschenden schlechten Wetters war der Herbstviehmarkt sehr gut besucht und herrschte auch infolge Anwesenheit zahlreicher Käufer ein reger Ein- und Verkauf. Besonders salonsfähig haben die Menschen und Tiere an diesem Tage gerade nicht ausgesehen, denn die Straßen waren total aufgeweicht und glichen mehr den Sümpfen als anständigen Verkehrswegen. Aufgetrieben wurden 1992 Stück Rindvieh und 10 Pferde.

Die Krankheiten des Magens nehmen verschiedene bössartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung tut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vorzüglichen Wirkung erfreut sich besonders des Dr. Hof's Balsam aus der Apotheke des Dr. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, 203—III. Erhältlich in allen Apotheken. — Siehe Inserat.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 4. d.: Jagsch Franz, Marktl, Modellschler, Vergehen des Auflaufes, freigesprochen. Tschek Matthias, Mitterbach, Maurer, Betrug, 3 Monate Kerker. Göttinger Georg, Furth, Knecht, Sittlichkeitsverbrechen und Diebstahl, 2 Monate Kerker. Oberst Anton, Aggsbach, Tagelöhner, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Ke Karl, Korneuburg, Bäckergehilfe, Erpressung und

5 Monate schweren Kerker. Tamsicek Josef, St. Andra d. H., Bäckergehilfe, Veruntreuung, 6 Wochen Kerker. Volkau Josef, Branzoll (Tirol), Gärtner, Diebstahl, 1 Monate schweren Kerker. — Am 7.: Heim Johann, Berghaus am Sonntagberg, Bindermeister, Ehrenleibung, 48 Stunden Arrest. Aufbaumer Franz, Unter-Döbling, Tagelöhner, Sittlichkeitsverbrechen, 2 Monate schweren Kerker. Hilner Paul, Gläsendorf in Preußen, Schuhmachergehilfe, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker.

Eingefendet.

(Fikr Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Zweiter Waidhofer-Abend in Wien.

Ort: Mariahilferstraße Nr. 30, „goldene Birne“, Stod, Klubzimmer.

Zeit: 21. Oktober.

Deutsche Gäste willkommen.

Etwasige Mitteilungen sind an Herrn Benno Kudrnka, Landesbeamter, Wien, IV/2, Heugasse, 62, zu senden.

Der Einberufer:

Ing. chem. Franz Jattinger.

„Henneberg-Seide“

nur die!!! schwarz, weiß und färbig, von 60 Kreuz bis fl. 11.35 per Meter. Reiche Musterauswahl umgehend. Seidenfabrikant Henneberg, Bittich.

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zutrüglichste Getränk.

Enthält beste Alpenmilch.

NESTLÉ'S KINDERMEHL

Vollständigstes NAHRUNGSMITTEL für Säuglinge.

ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE. Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot F. BERLYAK, WIEN, I. Weinburggasse 27.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier.

Überall zu haben. 81 52-54

Hühneraugen

harte Haut und Schwielen werden rasch, sicher und schmerzlos beseitigt durch das bestbekannte, vorzügliche

„Trnkoczy's Hühneraugenpflaster“.

Wirkung anerkannt und garantiert. 260 10-5

Preis 1'20 K nebst Postspesen (10 h als Mustersendung).

Probepflaster 70 h (resp. 80 h per Post.)

Erzeugungsstelle: Apotheke „zum hl. Franziskus“, Wien

V/2, Schönbrunnerstrasse 109.

Täglich Postversandt gegen Nachnahme oder bei Vorhersendung des Betrages in Geld oder Briefmarken.

Verlangen Sie

Illustr. Prolekurant der

Ideal-Glühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK

WIEN, VI. Wallgasse 34.

Brück, des schönes Licht ohne Installation und Gefahr Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

17. Herr
8. Lumplegge.

Günstigste Kapitalsanlage: Wieselburger Brauerei-Aktien.

Preis pro Stück K 210.— zuzüglich laufender Zinsen.

Letzte Dividende K 12.— = 5 1/2 % Verzinsung.

Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfasst folgende Brauereien: Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn, Schlossbrauerei Kröllendorf, sämtliche in Niederösterreich.

Zu beziehen durch die

Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co.

Wien, I. Neuer Markt 3 (Mezzanin).



Vollste Ueberzeugung

daß Apotheker

Thierry's Balsam und Centifoliensalbe

bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen und Entzündungen jeder Art, Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abzessen und Weibschäden etc. unerreichbar wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat kostenlos zugesendete Büchlein mit tausenden Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam A 5, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen A 15.

2 Regal Centifoliensalbe A 3'60 franko samt Kiste. — Bitte zu adressieren an: Apotheke A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch. Fälscher u. Wiederverkäufer von Falsifikaten werden gerichtlich verfolgt.

Kakao- und Schokoladliebhabern bestens empfohlen:

Johann Hoff's

Kandol-Kakao

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig.

Echt nur mit dem Namen Johann Hoff und der Löwen-Schutzmarke. Pakete à 1/4 kg 90 Heller, 1/2 kg 50, Überall zu haben.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Kronendorfer SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Herr Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Kraft, Ausdauer und große Leistungsfähigkeit bei anstrengenden Touren erzielen Touristen, Radfahrer und Reiter, wenn dieselben vor und nach der Arbeit Einreibungen der Gliedmaßen mit Kriziba's Fluid „Marle Schlange“ regelmäßig vornehmen. Dieses bewährte Mittel ist eine vortreffliche stärkende Einreibung, welche jede Ermüdung und Schaffheit der Muskeln rasch behebt und den Körper wieder zu großen Leistungen befähigt. Kriziba's Fluid sollte bei keiner Ausübung von Touristen, Radfahrern und Reitern fehlen.

Aus aller Welt.

— **Attentat auf einen Eisenbahnzug.** Aus Lemberg meldet man, daß der russische Personenzug Dienstag mit 16 Stunden Verspätung in Podwoloczyska eintraf und zwar infolge Entgleisung eines Güterzuges durch böswilliges Aufreißen der Schienen, wobei 19 Waggons zertrümmert und mehrere Bedienstete verletzt wurden. Es scheint, daß die Schienen in der Absicht aufgerissen wurden, den Schnellzug, in dem der Gouverneur von Podolien fahren sollte, zur Entgleisung zu bringen. Der Schnellzug veräumte aber den Anschluß. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— **Hungersnot in Rußland.** Angesichts der blutigen Ereignisse in der alten russischen Hauptstadt ist der Bericht eines englischen Korrespondenten in Moskau über die drohende Hungersnot bemerkenswert. Rußland steht, so heißt es da, vor einer furchtbaren weltverbreiteten Hungersnot. Sie erstreckt sich über 138 Bezirke von 23 Provinzen und betrifft eine Bevölkerung von achtzehn Millionen, für die bis zur

Mitte des nächsten Juli Nahrung geschafft werden muß. Die vorzügliche Organisation der Hospitäler der vereinigten Gemstvos, die überall höchstes Lob geerntet hat, eilt vom Kriegsschauplatz zurück, um die Hilfsarbeit zu organisieren. Der Mittelpunkt der Organisation ist Moskau und die Tätigkeit hat schon begonnen. Die zu bewältigende Aufgabe ist aber so riesig, daß man nicht hoffen kann, den hungernden Millionen genügende Nahrungsmittel zuzuführen. Zuerst soll den Kindern geholfen werden. Die Älteren sollen bis zum Ende des Monats für sich selbst sorgen. Man hofft, daß inzwischen in allen von der Hungersnot betroffenen Teilen des Landes die Küchen fertig sein werden. Berichte, die in Moskau eintreffen, erzählen von schrecklichen Leiden, und die Behörden treffen Vorsichtsmaßregeln, um Hungerrevolten zu verhindern. In die bedrohten Teile wird Militär gezogen, um bei den ersten Zeichen von Gesetzlosigkeit die Bewegung unterdrücken zu können. Der Hunger treibt Hunderttausende in die Reihen der Revolutionäre. Während ich hier schreibe, schließt der Korrespondent seinen vom Freitag datierten Bericht, sind 2000 Leute auf dem Twerkoj-Boulevard versammelt, die revolutionäre Lieder singen und aufrührerische Schriften verteilen. Gegen hundert Polizisten beobachten sie und warten auf den Befehl, die Menge zu zerstreuen, und an geeigneten Stellen sind Truppen verborgen, die, falls es nötig ist, den Boulevard von den Demonstranten säubern sollen.

— **Das Testament eines Sängers.** Ein Vermögen von viereinhalf Millionen, so wird aus Mailand berichtet, hat der Verstorbene Sänger Tamagno hinterlassen. Mit seiner Kunst und seinen hohen Gagenforderungen hat er sich diese Reichtümer erworben, die in Grundstücken sicher angelegt sind und vielleicht noch größer sein würden, wenn Tamagno, der stets im stillen gab und deshalb für geizig gehalten wurde, in seinen letzten Lebensjahren nicht kolossale Gelder für Wohltätigkeitsanstalten hingegeben hätte. So einfach der Künstler in seinem Leben war, so großartig war er, wenn man so sagen darf, in seinem Tode. Er hat testamentarisch bestimmt, daß seine Leiche einbalsamiert werde und dann in einen Bleisarg komme. Aber nicht in eingemauerte Gruft soll man den Sarg senken, sondern in einer eigens dazu erbauten Kapelle ihn aufbahnen auf einen Marmorsockel. Der Sargdeckel soll aus Kristallglas sein, damit alle, die den verstorbenen großen Sänger liebten, ihn auch noch im Tode sehen können. Von dieser Maßnahme wird man jedoch wohl aus hygienischen Gründen Abstand nehmen müssen. Die Geseße werden es hindern, daß man der Eitelkeit des verstorbenen Sängers solchen Dienst leiste. Alles Uebrige aber dürfte genau innegehalten werden; die Universalerin Tamagnos, seine Tochter Margarete, hat bereits die nötigen Schritte eingeleitet.

— **N.-O. Landes-Hypotheken-Anstalt.** Im Monate September 1905 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypotheken-Anstalt 186 Hypothekar-Darlehensgesuche im Gesamtbetrage von 9,763,800 Kronen eingebracht. Vom Monate August 1905 verblieben 133 Gesuche mit 3,899,100 Kronen, zusammen 13,662,900 Kronen. Es wurden bewilligt 5,752,900 Kronen, zugezählt 2,211,700 Kronen, abgewiesen 4,166,200 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende September 1905 im Umlaufe 4 1/2 oige 274,308,700 Kronen, 3 1/2 oige 3,576,000 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 10 Stück mit 522,600 Kronen. Vom Monate August 1905 verblieben 19 Gesuche mit 956,600 Kronen, zusammen 1,479,200 Kronen. Es wurden bewilligt 734,600 Kronen, zugezählt 229,000 Kronen, abgewiesen 13,700 Kronen. An Kommunalschuldscheinen sind Ende September 1905 im Umlaufe 4 oige 54,729,200 Kronen, 3 1/2 oige 4,172,800 Kronen.

— **N.-O. Landes-Versicherungsanstalten.** Im Laufe des 3. Quartals 1905 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenversicherung: 2553 ausgestellte Polizzen mit K 4,263,106 Kapital und K 21,288,43 jährliche Rente. Brandschadenverf.: 16,189 ausgestellte Polizzen mit einer Versicherungssumme von K 76,569,784. Viehverf.: a) Rinder: neu beigetretene Mitglieder 439, neuversicherte Rinder 787 Stück mit K 151,740 Versicherungswert; b) Pferde: 363 beigetretene Mitglieder mit 681 versicherten Pferden im Versicherungswerte von K 486,980. Hagelverf.: 307 ausgestellte Polizzen im Versicherungswerte von K 251,945. Unfall- und Haftpflichtverf.: 369 ausgestellte Urkunden mit K 19,756,46 Jahres-Nettoprämie. — Am 30. September 1905 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): Lebens- und Rentenverf.: 46,000 Polizzen mit 74,2 Millionen Kronen Kapital und 400,000 K Rente. Brandschadenverf.: 143,700 Polizzen mit einer Versicherungssumme von 1428,47 Millionen Kronen. Viehverf.: a) Rinder: 48,007 Mitglieder mit 149,480 versicherten Rindern im Versicherungswerte von 38,62 Millionen Kronen; b) Pferde: 18,300 Mitglieder mit 44,200 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 24 Millionen Kronen. Unfall- und Haftpflichtverf.: 6400 Urkunden mit K 250,000 Jahres-Nettoprämie. Hagelverf.: 11,198 ausgestellte Polizzen im Versicherungswerte von K 15,353,939.

Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Eine ältere, alleinstehende Frau
 welche in einem geheiztem Lokal Handarbeiten anfertigen will,
 bekommt ein Lokal unentgeltlich zur Verfügung. Sie hat dafür
 bloß als Aufseherin zu fungieren. Auskunft in der Verwaltungs-
 stelle d. Bl.

Samstag den 14. Oktober 1905

findet in
Nagl's Gasthof auf der Leithen
 ein

Gänse- und Entenschmaus

statt, zu welchem die höflichste Einladung ergeht.

Joh. Wöll
 Pächter.

**Ferratin u.
 Ferratose**
 (flüssiges Ferratin)
 bestes Stärkungsmittel
 bei
**Blutarmut u.
 Bleichsucht,**
 von den Aerzten aufs
 wärmste empfohlen. —
 Ferratin ist ein in Ver-
 bindung m. Eisens her-
 gestelltes eisenhaltig.
 Nährpräparat.
 Appetitanregend und
 verdauungsfördernd.
Ueberraschende Erfolge
 Erhältlich in Apotheken.
**C. F. Boehringer
 & Soehne**
 Mannheim—Waldhof.

Dankagung.

Gefertigte fühlen sich verpflichtet, für
 die zahlreiche Beteiligung an dem Leichen-
 begängnisse des Herrn

Alois Holl
 Privat in Pöhlertwert

auf dieser Stelle ihren herzlichsten Dank
 abzustatten. Insbesondere danken wir dem
 löbl. k. k. priv. Bürgerkorps und dem Wohl-
 tätigkeitsverein „Schutzengel“.

434 1—1 **Familie Stierl.**

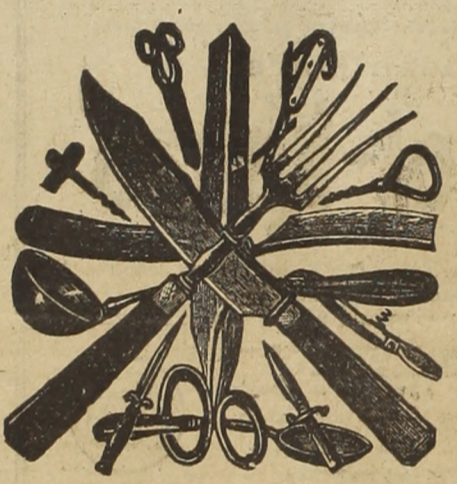
Eine Werkstätte und Jahreswohnung
 ist in der Ybbsitzerstraße Nr 48 nächst der Wasserheilanstalt
 zu vermieten. Auskunft dortselbst. 435 3—1

Ein Mann
 der mit Pappen und Ristenreparieren gut umgehen kann, findet
 einwöchigen halbtägigen Beschäftigung. Auskunft in der Ver-
 waltungsstelle d. Bl.

General-Depositeure
J. JANOWITZ & C.º
 FIUME-SUSAJK.



**Eau
 DENTIFRICE**
Mondial
 UNTEREICHEN
 zur Mund- und Zahnpflege
MONDIALE MANUFACTUR
 Chem. pharm. Laboratorium und Apotheke
 Dr. A. MIZZAN.



Lokalveränderungs-Anzeige.

Erbenst Gefertigter erlaubt sich hienit dem geehrten Publikum von Waldhofen
 und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß er vom **15. Oktober an** seine
Feinschleiferei
 vom Hause Hoher Markt Nr. 29 in das Haus **Hoher Markt Nr. 13** verlegt.
 Ich halte stets ein wohlfortiertes Lager in allen Gattungen Säeren, Taschen-
 messern, Küchenmessern etc.
 In der angenehmen Erwartung, daß mich das hochgeehrte Publikum auch im neuen
 Lokale mit seinen Aufträgen beehren wird, zeichne hochachtungsvoll
Peter Majeron.



**Schicht's
 Wasch-Extrakt**
 Marke
Frauenlob
 ist das beste
 zum Einweichen der Wäsche.

Die Gewerbliche Zentral-Kredit-Anstalt und Sparkasse
 registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
 verzinnt **Wien, 1. Neuer Markt 3, Mezzanin**

Spareinlagen gegen Büchel
 bis 2000 K mit $\frac{41}{100}$ über 2000 K mit $\frac{49}{100}$ **Kürzeste Rückzahlungsfristen.**

Für den Verwaltungsrat: Gemeinderat Anton Nagler, Präsident. Gemeinderat Karl Effenberger, 1. Vizepräsident. Konstantin Lazarich, kais. Rat, 2. Vizepräsident. Gemeinderat Dr. Theodor Kornke, Verwaltungsrat, Ferdinand Bauer, Genossenschaftsvorsteher, Verwaltungsrat. Gemeinderat Vinzenz Wilhelm, Verwaltungsrat, Rentier Eduard Nagler, Verwaltungsrat. 409 39 - 3

Ueber siedlungs-Anzeige.

Ich erlaube mir, meinen P. T. geehrten Kunden die ergebene Mitteilung
 zu machen, daß ich mein bisher in der Oberen Stadt befindliches

Sattler- und Lackierergeschäft
 ab **30. September** in mein eigenes Haus, **Untere Stadt**, vorm. Hr. L. Frieß,
 Lebzelter, verlegt habe.

Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch in meinem
 neuen Geschäfte zuwenden zu wollen und versichere ich, daß ich jederzeit wie
 bisher bestrebt sein werde, meine geehrten Kunden aufs beste zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll
V. Formanek.

Die Muskel- und Knochenbildung der Säuglinge bleibt bei Kindern mit englischer Krankheit oder Skrofulose oder auch schon bei ungeeigneter Nahrung
 besonders bei zu reichlicher Milchmahlung im frühen Alter im Rückstande. Der Zusatz von Ruskels Kindermehl zu der dem Alter entsprechend verdünnten Kuh-Milch macht nicht nur diese durch
 ihre im Magen des Kindes bewirkte feinstockige Gerinnung leichter verdaulich, sondern erhöht durch seinen Gehalt an leicht verdaulichen Eiweiß- und Mineralstoffen auch den Nährwert der
 Kuhmilch und wirkt in günstigster Weise auf den Ansatz des Muskelfleisches und die Knochenbildung. Bei Rhachitis und Skrofulose ist Ruskels Kindermehl ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel zur
 Unterstützung der spezifischen Behandlung mit Phosphorlebertran etc.

Prachtvolle Neuheiten für Damen.

Jacken ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

Paletots ♦ ♦ ♦ ♦

Capes ♦ ♦ ♦ ♦

Krägen ♦ ♦ ♦ ♦

in grösster Auswahl, zu überraschend billigen Preisen, in allen Ausführungen stets lagernd

nur bei

Julius Baumgarten, Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz Nr. 15.

Nach Auswärts auf Verlangen Auswahlsendungen.

GEGEN GERINGE
Monatszahlungen

Musik-Werke
Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.

Grammophone
garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm
Automaten mit Geldeinwurf

Phonographen
Meisterwerke der Feinmechanik, mit Hartgusswalzen, auch für eigene Aufnahmen!

Photographische Apparate
nur Bekannte Marken, Goerz, Voigtländer, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel.
Anleitung für Anfänger.

Goerz' Triäder-Binocles
Mächtigste Lichtstärke

Bial & Freund, Wien XIII/1
Illustr. Preisb. No. 679 über Musikwerke, graf. u. fot. Illustr. Preisb. No. 679 G. ab. photogr. Appar. auf Verlang.
Vertreter gesucht!



387 10-3
Zentral-Heizungen.
Dauerbrand-, Meidinger- und Chamotte-Regulier- } **Oefen.**
Sparherde und Küchen-Anlagen.
Kohlen- und Gasheiz-Badeöfen.
Kocher, Herde, Oefen für Gas und Spiritus.
Bestsortierte, billigste, solide Fabrik
Gegr. 1863. Wien, V. Siebenbrunnengasse 44. Tel. 8398.

E 318/5 428 1-1

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 30. September 1905, Geschäftszahl E 318/5 gelangen

am 24. Oktober 1905, vormittags 10 Uhr beim k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs, Amtszimmer Nr. 3 zur öffentlichen Versteigerung: 19 ausstehende Aktforderungen in der Konkursfache des Florian Forster im Gesamtbetrage von 3326 Kronen 98 Heller.
Das Verzeichnis über diese Forderungen kann h. g. vor der Versteigerung eingesehen werden.
k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II., am 6. Oktober 1905.

Fohringer, Kanzlft.



Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Freilust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur** in Kartons zu 50, 70 u. 100 mit Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen

401 52 4

Waidhofen: G. Fries' Wwe.; A. Lughofer; Amstetten: E. Krois' Söhne; Haag: J. Eisinger; Linz: A. Christ

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weiße Glasur für Tischlische 45 Kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 Kr.,
Keil's Bodenwache 45 Kr.,
Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Erhaltung eines gesunden MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesuchtesten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmässigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermässige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der

Dr. Rosa's Balsam für den Magen
aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

WARNUNG! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten
„Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite 203, Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich.

1 grosse Flasche 2 K., 1 kleine Flasche 1 K. — Gegen Voraussendung von K 1.50 werden 1 kl. Flasche, von K 2.80 1 gr. Flasche, von K 4.70 2 gr. Flaschen, von K 8.— 4 gr. Flaschen, von K 22.— 14 gr. Flaschen per Post franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.
In Waidhofen in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

Mitteilung

an das P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs
und Umgebung.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich bekanntzugeben, daß für Herbst und Winter bereits sämtliche Artikel in größter Auswahl in nur neuen Mustern und besten Qualitäten lagernd sind, dabei infolge größerer Käufe in der Lage bin, **sehr billige Preise** machen zu können, und möchte insbesondere auf meine

Herren-Rock- und Hosenstoffe, Damenkleiderstoffe, Loden, Flanelle und Kleiderbarchente, Bettzeuge, Nanking und Bettgradl, Kottone und Blaudrucke, Fatterbarchente und alle Sorten Zugehör-Artikel für Näherinnen, ferner in Wirkwaren, alle Sorten Herren- und Damenwäsche, Tücher, Shawls, Boas und Maffe, Flanell-, Baumwoll- und Atlasdecken, Bettdecken und -Garnituren, Wandschützer, Bettvorleger, Teppiche, Vorhänge etc., ferner Haveloks, Knaben-Kostüme, Zeug- und Stoffhosen, Arbeiter-Anzüge, Damenblasen, Unterröcke, Stoffröcke, Barchent-, Kotton- u. Blaudruckröcke, Damenhosen, Kinderkleidchen u. Schürzen, Wolle und Garne, Hungaschube aufmerksam machen.

Den Artikel **Bettfedern** führe ich nur in neuer Ware und kann jedermann gut und billigst bedienen.

In **Kaffee**, roh und gebrannt, führe ich nur gute, reinschmeckende Qualitäten, ebenso in **Tee, Rum, Oele** und alle übrigen **Spezerei-Artikel** in nur besten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 17.

402 4-3

Karl Schönhacker.

AVIS O!

Ich empfehle meinen vorzüglichen

Mittagstisch im Abonnement.



Ausserdem bringe ich zur gefl. Kenntniss, dass im Hotel täglich

430 1-1

warme Wannenbäder

zu haben sind. Preis ermässigt:

Ein Bad mit Wäsche . 1 Krone.

Es empfiehlt sich jedoch, jedes Bad, der Einteilung wegen, mindestens 2 Stunden vorher zu bestellen.

M. Krumpholz, Hotelier.

KUNZ

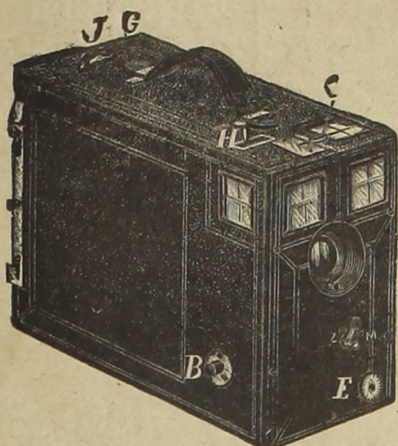
78 C-16

Kaffee, Tee, Kakao.

Brüder Kunz Brüder Kaiser Kaffee feiert Triumph. Die glänzenden Vorkriegserfolge, wie sie kein anderer Kaffee der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen und Nervenleidenden aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Dose Qualität Extra K 1 80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.—, Nr. 2 K —.70. Schon 1/2 Kaffeeöffel (1 1/2 Feller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Spezerei-Geschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien.

Ernemann Cameras

Camera „Europa“.



Für 12 Platten
9 x 12 cm
K 53.—.

Eleganter Bezug, stets gespannter Verschluss für Moment- und Zeitaufnahmen, Rapid-Detektiv-Objektiv, Regulierung des Verschlusses, Spiegelsucher und Einstellung des Objektivs auf jede Entfernung von 2 m an.

Für jede Camera mit unserer nebenstehenden Schutzmarke übernehmen wir volle Gewähr. Unsere Cameras erhielten den ersten Staatspreis. Kein Kamerakauf vor Durchsicht unserer hochinteressanten Katalog-Serie (kostenloser Versand).
Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 115.
Vertreter für Oesterreich-Ungarn: Karl Seib, Wien, Grillparzerstrasse 5.

Deutsche Meisterwerke

411 3 - 3

Das beste

Dacheindeckungsmaterial

sind unsere Falzziegel.

Wir erzeugen dieselben in erprobt vorteilhaftester Konstruktion aus dem anerkannt vorzüglichem Tonmaterial unserer an der Peripherie von Wien gelegenen Werke mittels moderner maschineller Anlagen in nur tadelloser Ausführung. — Unsere Doppelfalzziegel, ebenso unsere Strangfalzziegel haben Anhängelappen zur einfachen Befestigung an die Dachlatten und bieten grösste Sicherheit gegen Windschaden. — Falzziegel sind bei unserer mässigen Preisanstellung das billigste Deckmaterial und, aus unserem berühmten Tonmaterial erzeugt, von unverwüthlicher Dauer. — Preiscurant und Muster auf Verlangen prompt und gratis. — Grosses Lager aller Sorten auf unseren Werken in Leopoldsdorf, Post Hengersdorf bei Wien (Telephon Nr. 3781) und in Siebenhirten bei Wien. — Eigenes Bahngeleise, direkter Anschluss an alle in Wien einmündenden Eisenbahnen.

Aktien-Gesellschaft der Wiener Ziegelwerke

Zentrale: WIEN, IX., Nussdorferstrasse 2. — Telephon Nr. 14.185.

Jede sparsame Hausfrau



welche auf eine gute Schale Kaffee hält, verwendet nur den altbewährten

„FIALA“ Feigen-Kaffee.

Ueberall erhältlich.
Feigen- und Malzkaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI./2.
Gegründet 1860. Gegründet 1860.

EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 237 52-1



5 K und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thomas H. Whittick & Co., Triest
Via Campanile 13 13.
PRAG, Petersplatz 7, I.-13. 385 4-4

Kwizda's Fluid Marke Schlange.

Altbewährte aromatische Einreibung zur Stärkung u. Kräftigung der Sehnen und Muskeln. Von Touristen, Radfahrern, Jägern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung u. Wiederkräftigung nach größeren Touren.

Preis 1 ganze Flasche K 2.—
" 1 halbe " " 1.20
Echt zu beziehen in den Apotheken. Illustrierte Kataloge gratis und franko. Täglich Postversendungen durch das

Haupt-Depot
Franz Joh. Kwizda
k. u. k. österr.-ung., königl. rum. und fürstl. bulg. Hoflieferant.
Kreisapotheker
Korneuburg bei Wien.



Kleineisenindustrie.

Solvente rührige Firma in Wien, die sich auf obigem Gebiete hervorragend betätigen möchte, sucht mit Interessenten, die Alleinverkauf, Vertretung für Oesterreich, Beteiligung, Erweiterung od. dgl. anstreben, in Verbindung zu treten. Es könnte jedoch nur solide, lohnende Sache in Betracht kommen. Geht Anträge unter „S. F.“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. 431 1-1

Ziehung unwiderruflich

19. Oktober 1905.

Haupttreffer

30.000 Kronen.

Witwen- u. Waisenfond-Lose à 1 Krone

zu haben in allen Wechselstuben, k. k. Tabaktrafiken und Lotto-Kollektoren, sowie bei der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „MERKUR“ 423 2-1 Wien I., und deren Filialen.

ATELIER

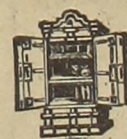
für
feinsten künstlichen **Zahnersatz**
in Gold, Kautschuk etc.

von **KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession

— WIEN, VII/2 —
Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hause Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock zu sprechen.



Feuer- und einbruchssichere Kassen
Hesky (Litwin) Wien XVII./3.

30.000 seit 1880 im Gebrauch.
Erstklassiges, glänzend bewährtes Erzeugnis.
Billiger wie überall. — Lieferung franko jeder Station in Oesterreich-Ungarn. 404 26-3

Du

wist für die Hautpflege, speziell um Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, nie eine bessere und wirksamere medizinische Seife finden, als die altbewährte

Bergmann's Pflanzmilchseife

113 26-3 (Marke: 2 Bergmänner)
Bergmann & Co., Tetschen a. E.
Vorrätig à Stück 80 Heller bei H. Frank in Waidhofen.

Brennholz

Abfall-Buchenholz, in der Länge von 50 Zentimeter, per Raum-
meter 4 Kronen. **Fourniersäge Steinmühl**, vormalig
Auracher, **Post Ybbsitz.** 419 0-2

Ein Schlosserlehrlinge

findet sofortige Aufnahme. Auskunft in der Verwaltungsstelle
dieses Blattes. 412 0-3

Ein Kern-Eichen-Wasserrad-Grindl

70 Zentimeter Durchmesser, 4 Meter lang, komplett auf-
montiert mit Metall-Lager ist preiswürdig zu verkaufen.
Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Blattes.

Ein kleines Haus mit Garten 408 3-3

in Waidhofen ist unter günstigen Bedingungen sofort zu ver-
kaufen. Auskunft bei Fröhlich, Hoher Markt Nr. 3.

Jahreswohnungen

in Zell a. d. Ybbs 403 0-4

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche; 1 Zimmer,
Vorzimmer, Kabinett und Küche, beide im 1. Stock, zu vermieten.
Auf Wunsch auch Gartenbenützung. Auskunft bei Frau Rosa
Pilsinger in Waidhofen Nr. 86, Post Hilm-Kematen.

Ein neues Haus

1 Stock hoch, bestehend aus 4 Zimmern,
2 Küchen, Mansardenzimmer, Keller,
Waschküche, Garten im Ausmaße von
65 Qu.-M., ist in Waidhofen, Neu-
Redtenbachstraße, preiswürdig zu ver-
kaufen. Auskunft in der Verwaltungs-
stelle d. Bl. 431 0-1

**Zahn-technisches
Atelier**

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis
5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-
kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln
zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken
(ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigt
umgefaßt. — Anfertigung aller in das Fach
einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt
für die gebiegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Zu verkaufen.

Russisches Billard

fast neu

wegen Platzmangel preiswert abzugeben.

L. Bachmann

Mauer-Oehling.

427 3-1

**Die Hufschmiede in
Gstadt**

wird sofort verpachtet, eventuell auch
unter günstigen Bedingungen verkauft.
Auskunft bei Herrn Hellmayer, Waid-
hofen, k. k. Bezirksgericht. 407 3 3

Speisekartoffel

vorzüglicher Qualität (Magnum bonum) pro Kilo 10 Heller,
von 10 Kilo aufwärts ins Haus gestellt, verkauft die **Milo
Weitmann'sche Gutsverwaltung Marienhof** bei Waid-
hofen a. d. Ybbs. 417 0-3

Im Wohnhause Ybbscherstraße

zu vermieten: 384 0-4

Parterre:

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett und 1 Küche.
Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 2 Kabinette, 1 Küche, 1 Speis.

1. Stock:

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Vor-
zimmer, 1 Speis, 1 Kloset.

2. Stock:

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche.

Souterrain:

Eine Hausmeisterwohnung, bestehend aus 1 Küchenzimmer.

Brennholz-Verkauf.

- 1 Raummeter harte gute Scheiter K 7.—
- 1 „ „ Ausschuss „ „ 5.50
- 1 „ „ Prügel „ „ 5.50
- 1 „ weiche Scheiter „ „ 5.—
- 1 „ „ Prügel „ „ 4.—

inklusive Zufuhr.

Milo Weitmann'sche Guts- u. Forstverwaltung
0-2 **Marienhof.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueber-
ladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer
verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch
unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel em-
pfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen
Jahren erprobt sind. Es ist dies der

**Hubert Ullrich'sche
Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüg-
lichen, heilkräftig besundenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet und stärkt und be-
lebt den Verdauungs-Organismus des
Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdaun-
ungsstörungen und wirkt fördernd auf die
Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines
werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man
sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen.
Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen
die bei chronischen veralteten Magenleiden um so
heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal
Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen
wie Verleumdung, Kopfschmerzen, Herzklappen,
Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz u. Pfortader-
system (Hämorrhoidalleiden) werden durch
Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein be-
hebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten
Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und dem
Darmtrakt.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blut-
mangel, Entkräftung** sind meist die Folge
schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zu-
standes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter
nervöser Unruhe und Gemüthsstimmung, sowie
häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,
sind oft solche Personen langsam dahin. — Kräuter-
wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen
Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, beför-
dert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die
erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahl-
reiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen
fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waid-
hofen, Weyer, Rosenstein, Windischgarsten,
Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs,
Saas, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen
größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz
Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet
die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen
Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Bauplätze-Verkauf.

An der Haltestelle Waidhofen sind
die schönst gelegenen Bauplätze für
Villen und Landhäuser mit herrlicher
Fernsicht parzellenweise zu verkaufen.
Ausmaß ca. 400—1000 Qu.-Klafter.
Preis von 3—5 fl. per Qu.-Klafter.
Geringe Anzahlung, günstige Zahlungs-
bedingungen, eventuell auch Baukredit.

Auskunft **Villa Blaimschlein**, Waid-
hofen a. d. Ybbs. 33314-10

Voranzeige!

**Wieland's weltberühmtes und größtes
Theater en miniature.**

Salon des Herrn Aschenbrenner in Zell a. d. Y.

Samstag den 21. Oktober:

Eröffnungs-Vorstellung.

Alles Nähere die Plakate.

Ulmer Email-Pfeife

D. R. G. M. S. 195 249

Gebrüder Kunst, Ulm a. d. Donau.

VORZÜGE:

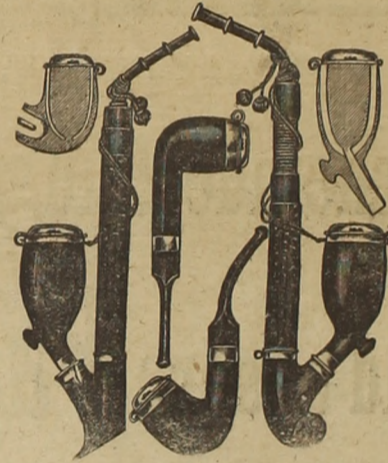
Kein Anrauchen!

Unverwüstlich!

Bestes kühles

Rauchen!

Elegant! Leicht!



Alleinverkauf
für Waidhofen a. d. Y. bei

Julius Ortner.



Alleweil besser schmeckt
mir jetzt der Kaffee, seit meine Frau

Adolf J. Tige's Kaiserkaffee-Zusatz

mit der Schutzmarke Pöstlingberg dazu nimmt.